Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 171. **Sonntag den 24. Juli 1898.** **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Ueber Differenzen zwischen dem Kaiser und dem Regenten eines Bundesstaates ist in den letzten Tagen mehrfach fabulirt worden. Ursprünglich war berichtet worden, es handle sich um den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern; dem wurde aber bald von berufener Stelle widersprochen. Nun heißt es, der betreffende Regent sei der des Fürstenthums Lippe-Detmold, dessen Kabinetsminister Dr. Miesitscheck von Wischkau, früher Landrath in Thorn und dann Regierungsrath in Danzig, ist. Der Regent von Lippe-Detmold habe sich wegen eines auf eine Beschwerde an den Kaiser erhaltenen Antworttelegramms an die verbündeten Regierungen gewandt. Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit des Wortlautes des angeblichen Telegrammes des Kaisers und der Begleitumstände hat sich ein lauter Streit in der Presse erhoben, und es werden an die in die Oeffentlichkeit gezerrten Vorgänge allerlei Erörterungen geknüpft, deren sichtliche Tendenz eine höchst beklagenswerthe Erscheinung zeigt. Es ist einmal die Freude am Sensationellen, die hier wieder hervortritt, dann aber auch, namentlich in den süddeutschen Blättern, jener partikularistische Zug, der sich leider Gottes auch nach der Einigung durch Blut und Eisen nicht zum Schweigen bringen lassen will. Was die Vorgänge anlangt, die jenes Telegramm und eine Beschwerde des Regenten von Lippe an alle Bundesfürsten zur Folge gehabt haben sollen, so muß zunächst eine authentische Klarstellung abgewartet werden, ehe ein weiteres Wort dazu gesagt werden kann, und es muß als eine ganz unbedachte Voreiligkeit bezeichnet werden, wenn an völlig unbeglaubigte Veröffentlichungen Erörterungen geknüpft werden, die den Zweck haben, das Wort von der Reichsverdrossenheit wieder lebendig zu machen.

Die auf Sozialdemokraten gefallenen Stimmen haben bei der letzten Wahl nur um etwa 18 Proz. zugenommen, während die Zunahme 1893 25 Proz. und 1890 87 Proz. betrug. In 27 Wahlbezirken haben die Sozialdemokraten über 50 Proz. aller Stimmen erhalten, während sie in 34 Wahlkreisen 40—50 Proz., in 39 Wahlkreisen 30—40 Proz. und in 60 Wahlkreisen 20—30 Proz. erhielten.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt Zola's gehen nach wie vor die Meinungen auseinander. Zola hat seine Flucht gut vorbereitet und es verstanden, seine Verfolger auf falsche Fährten zu locken. — Wie sehr von der Pariser Dreyfus-Presse gegenwärtig gelogen wird, möge folgende Thatsache beleuchten: Kürzlich behauptete ein Blatt, die Herzogin von Orleans habe erklärt, Dreyfus sei unschuldig. Jetzt stellt sich das Gegentheil heraus. Die Herzogin von Orleans läßt feststellen, daß sie lediglich ihr Bedauern über die Manöver, deren sich die Vertheidiger Dreyfus bedienen, ausgedrückt habe, da diese ein schlechtes Licht auf Frankreich im Auslande werfen müßten. Von einem Zweifel an der Schuld Dreyfus' sei nicht die Rede gewesen.

Prinz Heinrich von Orleans und Leontiew kehren von Afrika nach Frankreich zurück. Ihr Unternehmen, die Aequatorialprovinz zu kolonisiren, gilt als gescheitert.

Nächste Woche trifft in Petersburg der Herzog der Abbruzzen ein, der von seiner Nordlandsreise bereits in Archangel eingetroffen ist; er begiebt sich über Moskau nach Petersburg.

Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien mit dem Prinzen Boris trafen am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr auf dem mit bulgarischen Flaggen geschmückten Bahnhof von Peterhof ein und wurden daselbst in Vertretung des Zaren vom Großfürsten Wladimir empfangen. Außerdem waren die Großfürstin Wladimir und der Großfürst Michael Alexandrowitsch, die übrigen in Petersburg anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen, sowie der türkische Botschafter mit dem gesammten Personal der Botschaft zum Empfange erschienen. Der Fürst schritt mit dem Großfürsten Wladimir die Front der Ehrenkompagnie ab, wobei die Musikkapelle die bulgarische Hymne spielte. Das Fürstenpaar stattete alsbald in Begleitung des Großfürsten und der Großfürstin Wladimir der Kaiserin-Mutter und dem Kaiserpaare einen Besuch ab. Der Kaiser, die Kaiserin und der Großfürst Michael Alexandrowitsch erwiderten alsbald den Besuch des Fürstenpaares im Großen Palais. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew wechselte mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow ebenfalls Besuche. Abends 8 Uhr fand ein Familiendiner im weißen Saale des Großen Palais statt. Der Kaiser saß in der Mitte der Tafel, zur Rechten des Kaisers die Kaiserin-Mutter, zur Linken die Kaiserin Alexandra. Der Fürst und die Fürstin Ferdinand hatten gegenüber Platz genommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Es ist lediglich ein Zufall, daß der russische Finanzminister zu derselben Zeit, da seitens einiger Regierungspräsidenten Ausnahmeverfügungen getroffen wurden, Repressivmaßregeln ankündigt. Allerdings haben letztere selbstverständlich zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung geführt; wir sind indessen in der von uns früher ausgesprochenen Erwartung, daß die Verhandlungen beiderseitig ein zufriedenstellendes Ergebniß haben werden, nicht getäuscht worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1898.

— Von der Nordlandsreise Seiner Majestät des Kaisers wird aus Digermulen, 21. Juli vormittags, gemeldet: Seine Majestät wird heute Vormittag 11 Uhr 40 Seemeilen nördlich gehen. Das Wetter hat sich vortrefflich gehalten. Der Kourier geht heute ab. An Bord alles wohl. Nächste Telegraphenstation Skoldehavn.

— Der Kaiser trifft am 2. August in Wilhelmshöhe ein und begiebt sich von dort zur Hochzeit des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein mit der Prinzessin Dorothea von Koburg nach Koburg. Die Trauung findet, entgegen den verbreiteten anderslautenden Meldungen, nur nach evangelischem Ritus in der dortigen Schloßkirche statt. Von dort aus kehrt der Kaiser wieder nach Schloß Wilhelmshöhe zurück, wo er bis zum Beginn der großen Herbstübungen des 10. Armeekorps Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt.

— Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz 10000 Mk. infolge des Aufrufes zu Gunsten der amerikanischen und spanischen Gesellschaften vom Rothen Kreuz überweisen lassen. Die Kaiserin hat 1000 und die Kaiserin Friedrich 500 Mk. gezeichnet.

— Die Kaiserin von Rußland wird, wie die „Westminster Gazette" schreibt, ihrer Großmutter, der Königin Viktoria, im September einen Besuch abstatten, der sich auf einen Monat ausdehnen und streng privat sein wird. Wahrscheinlich wird die Großfürstin Elisabeth ihre Schwester nach Schottland begleiten. Kaiser Nikolaus wird den Herbst in oder bei Darmstadt zubringen. Während dieser Zeit wird er auch dem Herzog und der Herzogin von Koburg einen Besuch auf Schloß Reinhardsbrunn in Thüringen abstatten.

— Prinz Heinrich ist, wie aus Shanghai gemeldet wird, nach Wladiwostock und Korea abgefahren.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sind mit Gefolge am Donnerstag Nachmittag in Zürich eingetroffen.

— Der General und Landhofmeister Graf Heinrich von Lehndorff, welcher gestern seinen 70. Geburtstag feierte, ist der historische Augen- und Ohrenzeuge der weltbekannten Brunnenszene von Ems und der Natur der Sache nach der einzige Zeuge. Am 13. Juli 1870 hatte er als Flügel-Adjutant Dienst, und er war es, zu dem der durch den französischen Botschafter Grafen Benedetti gröblich beleidigte König Wilhelm die Worte sprach: „Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihm nichts weiter mitzutheilen habe!" — Die weiteren „Mittheilungen" erfolgten einige Wochen später auf den Schlachtfeldern in Frankreich.

— Die Nachricht Berliner Blätter, der Regierungspräsident von Bromberg, v. Tiedemann, wäre um seinen Abschied eingekommen, wird dementirt.

— Im Oktober findet eine Konferenz aller Rektoren der preußischen Universitäten im Kultusministerium statt zur Besprechung wichtiger Universitätsangelegenheiten.

Der Stein der Weisen.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Er operirte mit einer Kühnheit, die jeden Verdacht bei anderen, daß es schlecht um ihn stehen könnte, unterdrücken mußte. Er engagirte sich mit Hunderttausenden à la hausse und erreichte auch, daß die Effekten, in denen er spekulirte, mit großer Schnelligkeit stiegen. In fieberhafter Spannung sah er dem Stichtage, Ultimo entgegen. Nur noch wenige Tage trennten ihn von diesem Termine — nur noch wenige Tage die steigende Tendenz der Effekten und er war gerettet, er verdiente mit einem Schlage eine Million an den Differenzen.

Es war ein wildes Hazardspiel, welches er betrieb, aber es war seine einzige Rettung, und er spannte alle seine Kräfte an, um den Sieg zu erringen. Es war der letzte Versuch — es war das Va banque des leidenschaftlichen Spielers — es stand alles auf einer Karte!

Jetzt hielt der Wagen vor der großen Freitreppe der Börse. Langsam stieg Siegmar Haidebreck aus und blieb einen Augenblick stehen, mit aufmerksamen Blicken die erregte Menge überschauend, welche vor der Börse hin und her flutete, heftig gestikulirend und alle zu gleicher Zeit sprechend. Sein geübter Blick erkannte, daß ein besonderes Ereigniß eingetreten war. Er sah in blasse, erschreckte Gesichter — er sah auf anderen den höhnischen Zug der Schadenfreude oder des Triumphes. Der Dämon des Goldes hielt alle diese Menschen in seinen unzerreißbaren Banden.

Als Haidebreck langsam die Treppe hinaufstieg, stürzten sich mehrere Herren auf ihn. „Herr Kommerzienrath, wissen Sie schon . . .?"

„Was ist geschehen?" fragte er ruhig.

„Es giebt Krieg — Krieg in Griechenland und der Türkei — die Wiener Börse meldet eine Panik — alle Kurse sind um mehrere Prozent gefallen . . ."

Siegmar Haidebreck erbleichte unmerklich. Wenn diese Nachricht von Wahrheit sprach, dann war er verloren. Aber er kannte diese Börsennachrichten — wie oft bewahrheiteten sie sich nicht — wie oft wurden solche Schreckensnachrichten von der Kontremine verbreitet!

Er athmete tief auf, wehrte die auf ihn einsprechenden Makler und Börsianer von sich ab und trat in den Saal der Börse, der von einer lärmenden, schreienden, gestikulirenden Menge erfüllt war . . .

Er drängte sich durch bis zu dem Stand der offiziellen Börsenmakler.

„Ist die Nachricht richtig, meine Herren?" fragte er, und seine Stimme zitterte ein wenig.

„Welche Nachricht, Herr Kommerzienrath?"

„Daß Unruhen in Griechenland und der Türkei ausgebrochen sind . . ."

„Leider, Herr Kommerzienrath. — Die Wiener Börse befindet sich in wahrhafter Déroute . . . hoffentlich erholen sich die Kurse gegen Schluß wieder. Es sind viele à la hausse engagirt — es stehen Millionen auf dem Spiele."

„Ich danke Ihnen, meine Herren . . ." Er vermochte kaum die wenigen Worte hervorzubringen. Es war ihm, als sollte er ersticken — mit starren, glanzlosen Augen blickte er sich wie hilflos um. Da sah er seinen ersten Prokuristen sich durch die Menge Bahn brechen.

„Herr Kommerzienrath . . ."

„Was giebts, Herr Gärtner?"

„Exzellenz von Sellin hat ihr Guthaben gekündigt — es liegen aber noch mehrere Kündigungen vor."

„Wieviel im ganzen?"

„Zweihundertfünfundsiebenzigtausend, Herr Kommerzienrath . . ."

„Es ist gut . . . ich fahre nach der Bank — bleiben Sie hier."

„Soll ich verkaufen, Herr Kommerzienrath?"

„Nein, die Kurse werden wieder steigen."

„Ich glaube nicht . . ."

„Sie müssen wieder steigen — oder —"

Wie ein Angstschrei kam es über seine Lippen, doch im nächsten Augenblick bezwang er sich.

„Verkaufen Sie nicht —" fuhr er mit bebender Stimme fort. „Bleiben wir fest, so heben sich die Kurse wieder. — Adieu, Sie treffen mich in der Bank . . ."

Trotzig richtete er sich empor und schritt durch die Menge, rücksichtslos die Menschen zur Seite stoßend.

„Welch ein Mann," flüsterte der Prokurist und blickte seinem Chef bewundernd nach.

18.

Die Voraussetzungen des Kommerzienrathes gingen in Erfüllung. Gegen Schluß der Börse erholten sich die Kurse, da sich herausstellte, daß die Nachrichten aus dem Orient übertrieben waren und aus allen Hauptstädten Europas Meldungen einliefen, daß die Großmächte sich zur Aufrechterhaltung des Friedens vereinigt hätten. Namentlich die ausländischen Aktien, in denen das Bankhaus Haidebreck u. Komp. stark engagirt war, schnellten auf diese Meldungen hin wieder in die Höhe, und nach Schluß der Börse und der Geschäftszeit konnte sich der Kommerzienrath erleichtert aufathmend zum Diner nach seiner Villa begeben. Für kurze Zeit war er gerettet; wenn die steigende Tendenz anhielt, wenn es ihm gelang, in weiteren Kreisen Vertrauen zu finden, dann vermochte er die Krisis mit Leichtigkeit zu überwinden.

Das Diner, an dem auch Ulrich theilnahm, verlief sehr einsilbig. Fräulein Oettker, die Hausdame, merkte, daß man sich etwas zu sagen habe, was fremde Ohren nicht hören sollten, und zog sich bald zurück. Als auch der Diener das Speisezimmer verlassen hatte, sah die Kommerzienräthin ihren Gatten mit scharf forschendem Blick an.

„Wie steht es?" fragte sie kurz und schroff.

„So gut, wie es die Verhältnisse im Augenblick gestatten. Frau von Sellin hat jedoch ihr Guthaben gekündigt; wenn sie andere Bekannte zu einem gleichen Vorgehen ermuntert, kann ich mich nicht halten."

„Exzellenz von Sellin wird ihre Kündigung zurückziehen — das laß meine Sorge sein. Heute Abend wird sich Ulrich mit Fräulein von Düren verloben, die Hochzeit soll bald stattfinden, ich hoffe, daß Du Deine Einrichtungen danach getroffen hast oder doch treffen kannst."

(Fortsetzung folgt.)

— Der Begründer und Eigenthümer der konservativen „Dresdener Nachrichten", Kommissionsrath Julius Reichardt, ist am Freitag im Alter von 72 Jahren in Dresden gestorben. Er war ein self made man in des Wortes bester Bedeutung. Vor mehr als 40 Jahren schuf er seine Zeitung, die sich aus den kleinsten Anfängen heraus zu dem gelesensten und einflußreichsten Blatte im Königreich Sachsen entwickelte. In den ersten Jahren redigirte, setzte und druckte er gemeinsam mit einem Kompagnon das Blatt selbst und hielt dasselbe trotz aller Widerwärtigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, über Wasser. Bis zu seinem Tode war er unermüdlich darauf bedacht, die Zeitung zu verbessern und sich alle praktischen Neuerungen auf technischem Gebiete zu eigen zu machen.

— Die Herbstübungsflotte wird in diesem Jahre in Kiel formirt. Der Kern der Flotte besteht aus sieben Hochseepanzern und sechs Küstenpanzern, also ausschließlich aus Panzerschiffen. Zu den sechstägigen Schlußmanövern werden auch die Schulschiffe herangezogen.

— Mit der in Kiautschau gewonnenen Kohle hat nach einer Shanghaier Meldung der „Frankf. Ztg." das Flaggschiff „Deutschland" Heizproben gemacht, und das Ergebniß wird als ein ausgezeichnetes bezeichnet.

— Der Torpedoheizer Klapdorn von der 2. Torpedo-Abtheilung, kommandirt an Bord des Schiffes „Friedrich Karl", ist gestern vom Backspier ins Wasser gefallen und ertrunken. Die Leiche war bis gestern Abend noch nicht gefunden worden.

— Der Groß-Schifffahrtskanal Berlin-Stettin findet in den Kreisen der Klein-Schifffahrt keine Freunde. In einer Petition verschiedener Schiffer-Innungen wird der geplante Groß-Schifffahrtsweg gänzlich verworfen. Der Finow-Kanal, der einerseits durch den Oder-Spree-Kanal stark entlastet, sodann aber noch verbesserungsfähig sei, sodaß er für Fahrzeuge bis 4000 Ztr. genüge, wird für ausreichend erachtet. Man befürchtet eine Verdrängung der Klein-Schifffahrt mit ihren vielen Angehörigen.

— Die preußische Zentral-Genossenschaftskasse stand, wie ihr Geschäftsbericht für das dritte Geschäftsjahr ergiebt, am 31. März 1898 mit 42 (gegen 34 zum gleichen Zeitpunkte 1897) Vereinigungen und Verbandskassen eingetragener Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften im Geschäftsverkehr. Seit 1. April 1898 sind neu hinzugekommen bezw. in der Bildung begriffen 7 Verbandskassen. Der Gesammtumsatz der Kasse von beiden Seiten des Hauptbuches hat im Etatsjahre 1897/98 1987852162,82 Mk. betragen. Als Reingewinn blieb die Summe von 747158 Mk. oder 3,735 Proz. des Grundkapitals.

— Zum vierten Male sind in Dresden bei amerikanischen Fleischwaaren Trichinen gefunden worden. In Amerika muß die Untersuchung sehr oberflächlich geschehen, denn stets lagen für die mit Trichinen behafteten Fleischwaaren die Bescheinigungen amerikanischer Behörden vor, daß das Fleisch bereits in Amerika untersucht und trichinenfrei befunden worden war.

— In Solingen hat eine Kreis-Parteiversammlung bereits über die fernere Parteizugehörigkeit des früheren Reichstagsabgeordneten Schumacher-Solingen, der sich daselbst mit einer eigenen Kandidatur gegen den Genossen Scheidemann versucht hatte, entschieden. Schumacher und weitere fünf seiner Anhänger wurden aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen.

Ausland.

Wien, 22. Juli. Der zur Jubiläums-Ausstellung hier eingetroffene Verband der deutschen Bäckergenossenschaft richtete an den Kaiser Franz Josef ein Begrüßungstelegramm und die Wiener Bäcker ein solches an den deutschen Kaiser.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Sultan hat dem Staatssekretär von Podbielski den Großkordon des Osmanie-Ordens verliehen. Auch den in Begleitung des Staatssekretärs befindlichen höheren Postbeamten wurden Ordensauszeichnungen zu theil.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

In Spanien ist man noch immer in Sorge, ob das amerikanische Geschwader wohl kommen wird, und sucht sich möglichst zu sichern. So sind laut Verfügung des Marine-Kommandanten in Santander die Leuchtfeuer von San Vicente de la Barquera bis Castro Urdiales in der Provinz Santander am 14. d. Mts. gelöscht worden. Ebenso wird auf Anordnung des Marine-Kommandanten in Cadix das Leuchtfeuer von Chipiona seit dem 13. d. Mts. bis auf weiteres nicht mehr angezündet. — Wie aus Madrid berichtet wird, erwarte man dort, daß am Freitag General Polavieja das Kriegsportefeuille in einem nationalen Ministerium übernehmen werde, welches gebildet werden solle und dem auch General Weyler angehören werde. Das Gerücht von der Verhaftung Weyler's wird als unrichtig bezeichnet. Weyler habe in seiner letzten Audienz bei der Königin diese seiner Hingebung versichert.

Eine halbamtliche Mittheilung aus Washington besagt, Portorico werde von den Vereinigten Staaten behalten werden. Man hätte schon lange beschlossen, die Insel, wenn sie einmal in Besitz genommen, nicht wieder herauszugeben. Der Besitz Portoricos werde die Vereinigten Staaten zum Theil für die großen, anläßlich des Krieges gemachten Aufwendungen entschädigen. Hinsichtlich der Philippinen hätte man sich noch nicht über die zu befolgende Politik schlüssig gemacht; dieselbe hänge von der Entwickelung der Lage ab. Jedenfalls würde man die Ladronen-Inseln als Kohlenstation behalten können. — Dem „Daily Telegraph" wird aus Washington telegraphirt, das Geschwader des Kommodore Watson werde sich an der Expedition nach Portorico betheiligen und erst dann nach Spanien abgehen. „Standard" meldet aus Washington, die Kriegsschiffe, welche nach San Juan und Portorico abgehen sollten, sind am Donnerstag in See gestochen, ebenso ist General Miles abgereist.

Marschall Blanco veröffentlichte in Havanna eine Proklamation an die Bevölkerung und an die Truppen, worin er Widerstand bis zum letzten Athemzuge fordert. — Wie ferner aus Havanna gemeldet wird, haben die Insurgentenführer Garcia und Gomez sich vereinigt und mit Marschall Blanco Unterhandlungen gepflogen. Die Insurgenten sind entschlossen, die Besetzung Kubas durch die Amerikaner nicht zuzulassen.

Am Mittwoch theilten sich die vor Manzanillo liegenden amerikanischen Kriegsschiffe. Fünf von ihnen beschossen den Signalthurm auf dem Cap de Cruz und verursachten einigen Schaden.

Aus Hongkong meldet das „Reut. Bur.": Der deutsche Dampfer „Wnotan" ist von Cavite hier eingetroffen. Er bringt die Nachricht, daß am 16. und 17. d. Mts. der Rest der amerikanischen Verstärkungen in Cavite angelangt ist. Die Amerikaner haben keine weiteren Bewegungen ausgeführt, da sie auf die Ankunft des Generals Meritt warten, welcher in zehn Tagen eintreffen soll. Die Aufständischen halten die Stadt immer noch eingeschlossen. — Der Marineminister in Washington erhielt ein Telegramm vom Admiral Dewey, worin die Lage in Cavite als unverändert bezeichnet und gesagt wird, der Zustand der Truppen sei ein befriedigender, es sei kein Kranker darunter.

* * *

Madrid, 22. Juli. Handelsminister Gamazo soll erklärt haben, ein für die Armee ehrenvoller Friede werde binnen kurzem geschlossen werden.

Madrid, 22. Juli. Einer Privatdepesche aus Havanna zufolge landeten die Amerikaner am Dienstag Abend in der Umgegend von Manzanillo. Die spanischen Truppen, welche die Umgegend der Stadt bewachen, schossen auf die Amerikaner, welche das Feuer erwiderten. Die Mannschaft der von den Amerikanern zerstörten Kanonenboote rettete sich mit einem Theil ihrer Habe an Land. Der Angriff der Amerikaner auf Manzanillo wird vom Lande und vom Wasser aus erwartet.

Playa del Este, 22. Juli. Nach einem amtlichen Bericht über das gestrige Gefecht bei Manzanillo zerstörte dort das amerikanische Geschwader drei spanische Handelsschiffe, darunter die „Purisima Concepcion" und fünf Kanonenboote. Die amerikanischen Schiffe führten den ihnen ertheilten Befehl aus, die Schiffe des Feindes zu zerstören, mit den Feldbatterien oder Forts dagegen keinen Kampf aufzunehmen. Die Spanier sollen 100 Todte verloren haben. Die Amerikaner hatten weder Todte noch Verwundete.

Annapolis, 22. Juli. Hier zirkulirt das Gerücht, Admiral Cervera werde nicht nach Spanien zurückkehren, sondern sei entschlossen, mit seinem gegenwärtig gleichfalls kriegsgefangenen Sohne nach dem Friedensschlusse in Boston wohnen zu bleiben.

Atlanta, 22. Juli. Es verlautet, daß vier im Fort Mac Pherson gefangen gehaltene Spanier heute Nacht entkommen sind.

* * *

Folgende Betrachtungen über den spanisch-amerikanischen Krieg stellt ein militärischer Zeitungs-Mitarbeiter an: Seiner Zeit mußte alle Welt die Tollkühnheit und die Todesverachtung, mit der die spanischen Seeleute fochten, anerkennen; ein gleicher Charakter ist den Truppen eigen, die nunmehr bei Santiago die Waffen gestreckt haben. Aber noch mehr als den Manövern der spanischen Flotte haftete den Bewegungen und Aktionen der Spanier zu Lande ein durchaus passiver Charakter an, der mehr als der Hunger und die Fehler des Feindes zum endlichen Mißerfolge beitrug. Keine Spur von echter und rechter Initiative bei den Spaniern, nur ab und zu Tollkühnheit, die gewöhnlich zur unrechten Zeit begangen wurde. Die Ereignisse vor Santiago zeigten nicht das Bild des Kampfes einer rührigen, kleinen, beherzten und tollkühnen Schaar, die, von übermächtigen Feinden umschlossen, so theuer als möglich ihr Leben verkauft und schließlich, nachdem sie dem Feinde viel Schaden zugefügt, der Witterung und dem Hunger erliegend, sich ergiebt. Es war vielmehr eine dem Feinde nur wenig an Zahl inferiore Streitmacht, die ohne große Ziele, im Bewußtsein der Aussichtslosigkeit der Sache, die Ereignisse an sich herankommen läßt und eingedenk des Eides und der Pflichttreue sich todesmuthig schlägt. Die Vertheidigung von Santiago wird daher als militärisches Ereigniß nicht den Platz neben anderen ruhmvollen Vertheidigungen fester Plätze oder improvisirter Befestigungen einnehmen. Der tropische Regen, der auf die Operationen beider Theile eine hemmende Einwirkung ausübte, die Passivität spanischer- und die unzulängliche Kriegsvorbereitung amerikanischerseits sind die Ursache, daß der erste Theil des Landkrieges einen äußerst trägen und schleppenden Verlauf genommen hat. Die Spanier haben die Wichtigkeit Santiagos mit dem Momente, als Cervera in den Hafen einlief, verkennend, nicht für die Verstärkung wenigstens der in Ostkuba befindlichen Truppen gesorgt, sie haben die unwiederbringliche Gelegenheit, den Amerikanern die Landung zu erschweren, versäumt, sie haben, endlich angegriffen, sich wie Helden geschlagen, mußten sich aber zurückziehen und, von allen Seiten eingeschlossen, machten sie auch nicht einmal den Versuch zu einem Durchbruche. Im Ausharren zeigten sie die alten, rühmenswerthen Eigenschaften, aber ihre Führer vergaßen, daß nur eine aktiv geführte Vertheidigung Aussicht auf Erfolg hat. Zwar kennt die Geschichte wenig gelungene Durchbruchsversuche; dennoch ist der Versuch, den immer enger werdenden eisernen Ring zu sprengen, das einzige Mittel des Vertheidigers, dem Gegner seine Aufgabe zu erschweren und ihn vielleicht zur Aufgabe der Zernirung, also zum Abzug zu bewegen. Dies unterlassend, versäumten die Spanier, in kleinen Erfolgen sich die militärische Ueberlegenheit zu bewahren. Die Operationen der Amerikaner aber trugen infolge ihrer Improvisation alle jene Merkmale, die einem nicht kriegsgeübten, nicht geschulten Heere anhaften: Schwerfälligkeit, Langsamkeit. Doch die Amerikaner zeigten zweifellos bei ihren Operationen einen sehr hohen Grad von Energie. Diese aber ist das wichtigste Element der Kriegführung.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 21. Juli. (Besprechung über das neue Handwerkergesetz. Privatvieh-Versicherungsverein der Fleischermeister.) Zur Besprechung über das neue Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 bezw. zur Beschlußfassung über Errichtung von freien bezw. Zwangsinnungen waren die Mitglieder der hier bereits bestehenden Innungen durch Herrn Bürgermeister Hartwich auf heute Nachmittag 5 Uhr nach dem von Preetzmann'schen Saale eingeladen. Die Sitzung wurde vom Herrn Bürgermeister mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König eröffnet. Es waren 128 Handwerksmeister erschienen. Nachdem Herr Bürgermeister Hartwich die Bestimmungen des neuen Gesetzes, sowie die Statuten-Entwürfe erläutert hatte, sprachen sich sämmtliche Innungsmitglieder für freie Innungen aus. — Der hiesige Privatviehversicherungsverein der Fleischermeister hielt gestern in der „Villa nova" eine Sitzung ab, in welcher durch den Rendanten des Vereins, Herrn Thierarzt Haesselbarth der Geschäftsbericht für das letzte Vierteljahr erstattet und ein Minus von 152 Mark der Kasse durch besondere Umlage aufgebracht wurde. Durch die vielen tuberkulosen Schweine ist der Kassenbestand gänzlich aufgebraucht worden.

Schönsee, 21. Juli. (Kommunalsteuerzuschläge. Zum Bau der Acetylen-Gasanstalt.) Der Gemeindebeschluß, daß für das laufende Rechnungsjahr die Kommunalabgaben durch 280 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 215 Prozent zur Betriebssteuer gedeckt werden dürfen, hat die Genehmigung des Bezirksausschusses und die Zustimmung des Herrn Ober-Präsidenten erhalten, nachdem der Bezirksausschuß vorher den Beschluß einmal beanstandet hatte. — Mit dem Bau der Acetylen-Gasanstalt kann noch immer nicht begonnen werden, weil die Genehmigung zur Anlage seitens des Bezirksausschusses noch aussteht.

Krone a. d. Brahe, 22. Juli. (Ertrunken.) Der Gefreite Kratzardt vom Wachtkommando des 129. Infanterie-Regiments ist beim Durchschwimmen der Brahe ertrunken.

Pelplin, 20. Juli. (Amtseinführung.) Heute wurde Herr Dekan Kunert aus Graudenz feierlich als Ehrendomherr eingeführt.

Pelplin, 21. Juli. (Zur Wahl des Bischofs von Culm) theilt der „Pielgrzym" mit, daß die Urlaubsreise des Oberpräsidenten von Goßler dieser Wahl nicht hinderlich im Wege steht; der Oberpräsident nimmt an der Bischofswahl keinen Antheil, es liegt ihm vielmehr nur ob, den neugewählten Bischof im Namen des Königs als solchen anzuerkennen. Die Anerkennung kann jedoch, wenn die Wahl auf einen Kandidaten gefallen ist, der von der der Regierung vorgelegten Kandidatenliste nicht gestrichen wurde, nicht vorenthalten werden.

Rastenburg, 21. Juli. (Von Zigeunern geraubte Kinder.) Am 19. d. M. hausirten in der Stadt zwei Zigeunerfamilien, welche durch die Mitführung zweier blonder recht hübscher Kinder die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkten. Da die Leute die Herkunft dieser Kinder nicht nachweisen konnten, stellte es sich heraus, daß die armen Geschöpfe von den Südländern geraubt worden sind und ihnen das Schicksal drohte, ins Nomadenleben mitgeführt und später verkuppelt zu werden. Die unrechtmäßigen Eltern sind verhaftet worden.

Danzig, 22. Juli. (Verschiedenes.) Wegen erschwerten Wuchers wurde ein hiesiger Kanzlist mit seiner Frau verhaftet. — Die Danziger Schutzmannschaft wird in 14 Tagen mit einer neuen Probe-Litewka, bestehend in einem leichten Sommeranzug, ausgerüstet werden. — Der frühere hiesige Kaufmann und Besitzer einer Korkfabrik, Botho Link, hatte sich vor der Strafkammer gestern wegen Betruges in verschiedenen Fällen, Urkundenfälschung und Unterschlagung zu verantworten. L. kam 1895 hierher, um angeblich eine Korkfabrik zu gründen, nahm im Hotel „Zum Stern" Wohnung und spielte sich als wohlhabender Mann und Reserveoffizier auf. Als solcher beschwindelte er den Hotelwirth und verschiedene andere Personen um größere Geldbeträge. Die Verhandlung über diese Klagesachen wurde vertagt und L. vorerst dafür, daß er Möbel im Werthe von 100 Mark, die seitens eines Verwandten bei ihm eingestellt waren, verkauft und das Geld für sich selbst verwandt hatte, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Allenstein, 21. Juli. (Die Umwandelung der Mittelschule in eine Realschule) beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Stadtverordneten-Versammlung.

Rogowo i. Pos., 21. Juli. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich gestern auf dem benachbarten Rittergute Grochowska. Dort fand ein Schäfer das 6 jährige Mädchen Elisabeth Szajda auf der Chaussee in einer großen Blutlache liegen. In die elterliche Wohnung gebracht, starb es alsbald. Es stellte sich heraus, daß das Kind von einem beladenen Erntewagen überfahren worden war. Der unvorsichtige Kutscher ist ermittelt.

Aus der Provinz Posen, 22. Juli. (Ueber den Bentschener Vorfall) Probst Sobecki hatte einem Kriegsinvaliden die kirchliche Beerdigung verweigert, ist, nach einer Meldung der „N. Ztg." aus Posen, von der Regierung eine Untersuchung eingeleitet worden.

Stettin, 21. Juli. (Der neue städtische Viehhof) wurde heute früh eröffnet. Viele Fleischer aus Stadt und Provinz hatten sich zur Besichtigung der Anlage eingefunden. Im Börsensaal des Verwaltungsgebäudes wurden bereits Verkäufe abgeschlossen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 24. Juli 1803, vor 95 Jahren, erblickte zu Villers-Cotterets in der Picardie Alexander Dumas (der Aeltere) das Licht der Welt. Er begründete 1829 seinen litterarischen Ruf durch das historische Drama „Henri III. et sa cour" (Heinrich III. und sein Hof). Mit ungewöhnlicher Produktivität ausgerüstet, versah er die angesehensten Tagesblätter und Zeitschriften mit Romanen, von denen hier nur „Der Graf von Monte Christo" erwähnt sei. Sein Hauptinteresse blieb jedoch der Bühne zugewandt. Er starb am 5. Dezember 1870 in Puys bei Dieppe.

Am 25. Juli 1655, vor 243 Jahren, starb zu Liegnitz der berühmte Sathriker und Epigrammdichter Friedrich Logau, der durch Wahrheit der Empfindung, Ernst der Gesinnung, Schärfe und Kürze des Ausdrucks weder von seinen Zeitgenossen, noch von späteren Dichtern dieser Gattung übertroffen wird. Solche Epigramme oder Sinngedichte, wie er sie nannte, verfaßte er ca. 4000. Logau wurde 1604 in Brockut (Schlesien) geboren.

Thorn, 23. Juli 1898.

— (Militärisches.) Zur Besichtigung der zur Zeit hier übenden Fußartillerie-Regimenter Garde und Encke trifft auch der Generalinspekteur der Fußartillerie, General der Artillerie Edler von der Planitz mit Gefolge hier ein. Außerdem werden der Besichtigung beiwohnen: Der kommandirende General des Garde-Korps, General der Infanterie von Bock und Polach, der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generallieutenant von Kettler, der Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division Generallieutenant Freiherr von Bülow, der Kommandeur der 1. Fußartillerie-Brigade, Generalmajor Beß, ferner der Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade, Herr Generalmajor Freiherr von Reitzenstein, der Chef des Generalstabes des 17. Armeekorps Herr Oberstlieutenant Deines. Sämmtliche Herren nehmen im Schießplatz-Hotel „Kaiserhof" Wohnung. Der Kommandeur der 36. Division aus Danzig, Generallieutenant von Pfuhlstein, wird voraussichtlich ebenfalls der Besichtigung beiwohnen.

— (Die Garnisonübung), welche heute beendet wurde, war vom Wetter begünstigt. An derselben nahmen mit Ausnahme der Fuß-Artillerie alle Truppentheile der Garnison theil, denn auch Theile des Pionier-Bataillons rückten aus. Die 21er schlugen gestern Abend zwischen Weißhof und der Culmer Vorstadt Biwak auf. Viele hundert Bewohner der Vorstadt strömten hinaus, um sich das interessante Biwakleben anzusehen. Auch die Offiziersdamen des Regiments erschienen im Biwaklager. Bei den Lagerfeuern sangen die Soldaten Reservelieder. Die Musikkapelle spielte Märsche. Gegen 9 Uhr wurde ein großer Zapfenstreich durch das Biwaklager ausgeführt, an den sich das Gebet schloß.

— (Wahl.) Als Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendant ist an Stelle des zum 1. Oktbr. in den Ruhestand tretenden Herrn Neuber der Sparkassen-Kontroleur Herr Moldenhauer aus Stolp vom Kreisausschuß gewählt worden.

— (Die auf dem Schießplatz erbaute Postanstalt) wird am 1. Oktober dem Verkehr übergeben.

— (Eine allgemeine Provinzial-Kollekte) für den evangelisch-kirchlichen Hilfs-Verein zu Danzig wird demnächst abgehalten werden.

— (Gemeindebeamten-Verein.) Die diesjährige Haupt-Versammlung der Gemeindebeamten Preußens findet am 20. August in Köln am Rhein statt.

— (Am morgigen Sonntag) veranstaltet der Handwerkerverein als Sommervergnügen einen Ausflug nach Lulkau. Der Kriegerverein unternimmt eine Landpartie nach dem Etablissement „Er-

holung" in Rudak. Im Hohenzollernpark auf dem Schießplatz findet Konzert von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Garde statt. Der Dampfer „Emma" fährt wieder nach dem russischen Badeorte Ciechocinnek.

Der Turnverein Mocker hält am morgigen Sonntage im Wiener Café in Mocker ein Sommervergnügen ab, das in Konzert von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176, Turnen, allerlei Verlosungen und Tanz besteht. Bei Beginn der Dunkelheit wird der hübsche Garten illuminirt. Das Fest ist zum Besten des Frauenvereins Mocker veranstaltet.

— (Promenadenkonzert.) Am morgigen Sonntage wird das Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 zur gewöhnlichen Zeit im Wäldchen auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie konzertiren.

— (Zu den diesjährigen Ernte- und Witterungs-Verhältnissen in Westpreußen) schreibt der „Elb. Ztg." ein praktischer Landwirth: Seit einer langen Reihe von Jahren ist eine so reiche Ernte, wie sie in diesem Jahre auf unseren Feldern steht, nicht in Aussicht gewesen. Um so bedauerlicher ist es nun, daß dieser Erntesegen, wie es jetzt den Anschein hat, durch die Ungunst der Witterung vernichtet wird. Schon bis jetzt ist der hervorgerufene Schaden ein ganz unberechenbarer. Nachdem ein Theil der Heu- und besonders der Kleeernte verdorben ist, hat sich das Getreide zum großen Theil gelagert und ist infolgedessen so stark befallen, daß eine richtige Ausbildung des Kornes ausgeschlossen ist. Die Roggenernte wird hauptsächlich dadurch beeinträchtigt, daß Jeder das Mähen so weit wie möglich hinausschiebt, in der Hoffnung auf einen Umschwung der Witterung. Dadurch geht er aber gerade des besten Kornes, welches natürlich am leichtesten ausfällt, verlustig. Ueberhaupt leidet die spätere Bearbeitung des Ackers durch die in diesem Jahre so spät eingetretene Ernte sehr. Das Land kann nicht genügend zur kommenden Herbstsaat vorbereitet werden, und dadurch schädigt die jetzige Witterung gewissermaßen auch schon die Ernte des nächsten Jahres. — Erfreulicherweise ist das Wetter seit gestern trocken, sonnig und warm geworden, sodaß der langersehnte Umschwung der Witterung nun endlich eingetreten zu sein scheint.

— (Die Hundstage) haben gestern, Freitag, 22. Juli, abends 10 Uhr, mit dem Eintritt der Sonne ins Zeichen des Löwen ihren Anfang genommen und werden am 23. August, früh 5 Uhr, wo das Tagesgestirn ins Zeichen der Jungfrau gelangt, ihr Ende erreichen. Die Länge dieses Zeitabschnittes währt den zwölften Theil des ganzen Jahres. Anfang und Ende fallen indessen nicht immer auf dieselben Tage, am allerwenigsten auf die gleichen Stunden. Doch handelt es sich betreffs der Tage in der Regel nur um den 22. oder 23. des Juli und des August. In den Jahren 1897 und 1896 dauerten sie vom 22. Juli bis 22. August, 1895 dagegen vom 23. Juli bis 23. August. Letzeres wird auch im Jahre 1899 der Fall sein. Gewöhnlich fällt in die Hundstage die wärmste Zeit des Jahres. Der Eintritt einer solchen ist in diesem Jahre um so wünschenswerther, als der seitherige Sommer sich durch Niederschläge und allerlei Unbilden der Witterung bemerkbar gemacht hat. Die Erntezeit hat angefangen. In dieser aber ist anhaltend gutes und warmes Wetter von Nöthen. Auf dieses warten die verschiedensten Früchte, um zu gehöriger Reife zu gelangen. Wir knüpfen hieran eine Wetterregel, in der ein Stück Wahrheit liegt: „Hundstage hell und klar — Deuten auf ein gutes Jahr; — Werden Regen sie bereiten, — Kommen nicht die besten Zeiten."

— (Inowrazlawer Pferdelotterie.) Der 36. Hauptgewinn, bestehend in zwei Fuchs-Ponnys, ist in die Kollekte der „Thorner Presse" gefallen. Der glückliche Gewinner ist ein Handwerker aus der Nessauer Niederung.

Das große Los der Inowrazlawer Pferdelotterie hat Fleischermeister Bublitz aus Schleusenau-Bromberg gewonnen. Der zweite Gewinn soll nach Berlin gefallen sein.

— (Ferien-Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrath Splett. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kretschmann, Amtsrichter Zippel, Gerichtsassessor von Sychowski und Gerichtsassessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Richter. Gerichtsschreiber war Herr Referendar Lewin. — Verurtheilt wurden der Bäckergeselle Friedrich Stiehlau aus Thorn wegen strafbaren Eigennutzes zu 10 Mark Geldstrafe ev. 2 Tagen Gefängniß, der Baubote Franz Bielecki aus Thorn wegen desselben Vergehens zu 14 Tagen Gefängniß, die Bäckergesellen-Ehefrau Johanna Stiehlau aus Thorn wegen desselben Vergehens zu 5 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängniß und die Baubotenehefrau Elisabeth Bielecki aus Thorn gleichfalls wegen strafbaren Eigennutzes zu 10 Mark Geldstrafe eventuell 2 Tagen Gefängniß, der Arbeitersohn Ludwig Jablonski und der Schüler Johann Jablonski wegen Sittlichkeitsverbrechens zu je 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Johann Sikorski aus Mocker wegen Bigamie zu 1 Jahre Gefängniß und der Hausdiener Valentin Augrick wegen Diebstahls zu 1 Monat Gefängniß. — Gegen den Altsitzer und Arbeiter Peter Wysocki aus Bienkowko, der wegen Vergehens gegen das Altersrenten- und Invaliditätsgesetz angeklagt war, erging ein freisprechendes Urtheil. — Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Kronflick wurde vertagt.

— (Fahnenflüchtig) ist der Musketier Stanislaus Jankowiak von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments von Borcke. J. ist aus Wronke gebürtig und war dort auch zuletzt aufhaltsam.

— (Der Milzbrand) ist unter dem Rindviehbestande des Gutes Berghof aufgetreten.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Bund mit 5 Schlüsseln im Polizeibriefkasten, ein Regenschirm in der Coppernikusstraße, ein Bund Schlüssel auf dem altstädt. Markt, ein Taschenmesser an der Weichsel, ein Gesindedienstbuch des Johann Karolewski aus Leibitsch im Polizeibriefkasten. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand beträgt 1,60 Mtr. über 0. Windrichtung S. Angekommen: Schiffer Anusiak, leerer Kahn von Schulitz nach Thorn. Abgegangen: Schiffer Eduard Strehlau, leerer Kahn von Thorn nach Bromberg.

Das Hochwasser ist diesmal glücklicherweise vorübergegangen, ohne Schaden anzurichten; er erreichte nicht den hohen Stand, den man nach dem vom oberen Stromlauf gemeldeten, durch die andauernden Niederschläge verursachten plötzlichen Wuchs von 3 Meter befürchtete.

Podgorz, 23. Juli. (Verschiedenes.) Die Beurlaubung des Herrn Bürgermeisters Kühnbaum erreicht heute ihr Ende. Morgen, am 23. Juli, übernimmt Herr Bürgermeister Kühnbaum wieder die Amtsgeschäfte. — Die Roggenernte ist jetzt in vollem Gange; täglich sieht man Erntefuhrwerke durch unseren Ort ziehen. Auch in der Niederung ist man fleißig beim Einfahren des Getreides, doch mangelt es dort, wie seit langer Zeit, an tüchtigen Arbeitskräften. — Der „Artilleriehof", das Haupt'sche Gasthaus am Schießplatz, ist polizeilich geschlossen und der Konsens zum ferneren Betriebe der Gastwirthschaft dem Haupt, der sich bekanntlich in der Strafanstalt zu Mewe wegen Beihilfe zum Meineide befindet, entzogen worden. — Verschiedene Einwohnersöhne vom Ausbau entwendeten aus dem militärfiskalischen Festungsgebäude „M 20" etwa 60 Sandsäcke, um diese beim Sammeln von Sprengstücken auf dem Schießplatze zu verwenden. Diese Jungen verfuhren bei dem Diebstahl, wie Herr Gendarm Pagalies ausfindig gemacht hat, genau nach dem Muster der großstädtischen Einbrecher: während einige Bengels als Beobachtungsposten ausgestellt waren, zwängte sich der dünnste der kleinen Spitzbuben durch die eisernen Stangen, die vor den Fenstern des Gebäudes stehen, und holte nach und nach die Beute hervor, die von den „Posten" in Empfang genommen und in Sicherheit gebracht wurde. Die noch jugendlichen Diebe, die auf ihr Talent stolz sein sollen, sehen ihrer Bestrafung entgegen. — Andere auf dem Ausbau wohnende Bengels haben neulich aus den auf den Schießständen des Schießplatzes befindlichen Spinden fertig geladene Kartätschen gestohlen. Die Taugenichtse haben die Kugeln auf dem Ausbau zertrümmert — keinem ist hierbei etwas passirt — dann versuchten sie die Eisen- und Messingtheile derselben zu verkaufen. Die Jungens sind hierbei abgefaßt worden, und ist dem Garde-Fußartillerie-Regiment, dem die Kugeln gehörten, Anzeige erstattet worden. — Eine große Frechheit zeigten auch einige Jungens von hier, die vor kurzem sich während des Scharfschießens auf den Schießplatz wagten und von demselben mehrere ausgelegte sogenannte Kanonenschläge stahlen und in den Wohnungen ihrer Eltern unterbrachten. Bei Haussuchungen, die Herr Gendarm Pagalies in den Wohnungen der Eltern dieser Jungens vornahm, wurden noch Reste der gestohlenen Sachen vorgefunden und beschlagnahmt. Das den Kanonenschlägen entwendete Pulver wollen die jugendlichen Diebe auf dem Schießplatze verstreut haben, doch wird ihnen diese Angabe nicht geglaubt. Möglich ist's, daß die Spitzbuben, die der Schießplatz-Verwaltung zur Veranlassung der Bestrafung angezeigt sind, das fehlende Pulver so verwahrt haben, daß es nicht zu finden ist. Später können sie dann mit demselben vielleicht noch Unheil anrichten. — Wie der „Podg. Anz." berichtet, wurden heute früh sämmtliche Keller in dem Grycztynski'schen Hause erbrochen vorgefunden. Aus den Kellern, in welchen sich Kohlen, Holz, Kartoffeln u. s. w. befanden, ist nichts verschwunden, anders jedoch sah es in dem Keller des Eisenbahnbeamten R. aus: einige Flaschen Rothwein, Sekt und eingemachte Säfte sind in demselben ihres Inhaltes beraubt; ein Fäßchen Rothwein, etwa 20 Liter enthaltend, das in einer Ecke des Kellers lag, mußte der Dieb übersehen haben. Von dem Einbrecher fehlt jede Spur. — Der 10 Jahre alte Sohn des Besitzers Witt auf dem Ausbau versuchte vor kurzem eine Flasche, die mit Pulver gefüllt war, anzuzünden. Bei der Explosion der gefährlichen Flasche wurde dem Knaben das Gesicht theilweise entstellt. — Ein bedauerlicher Unfall hat sich kürzlich in dem nahen Stronsk zugetragen. Der Knecht des Besitzers Franz dortselbst wurde beim Abfüttern eines sonst sehr ruhigen Pferdes von diesem so mit einem Hinterfuße ins Gesicht geschlagen, daß das Gesicht des Getroffenen vollständig zerfetzt wurde. Der Unglückliche wurde in das Thorner Krankenhaus zur Heilung überführt. — Durch Unvorsichtigkeit stach ein Knecht des Besitzers Buchholz in Rohrmühle einem Erntearbeiter beim Aufladen des Getreides auf den Erntewagen mit einer Heugabel so unglücklich ins linke Auge, daß dasselbe sofort auslief. Der Verletzte, der eine bewundernswerthe Natur besitzt, arbeitete nach dem Unfalle ruhig weiter.

* **Aus dem Kreise Thorn**, 23. Juli. (Besitzwechsel.) Die Grundstücke Rogowko Nr. 8 und 20 sind von Herrn von Westernhagen-Berlin an den Landwirth Triebel zu Rogowko verkauft worden.

Mannigfaltiges.

(Zum Fall Girth.) Die Bank für Handel und Industrie in Berlin hat die von der Stadt Torgau gegen sie erhobene Klage auf Rückerstattung der von dem früheren Torgauer Bürgermeister Girth unterschlagenen 50000 Mk. in erster Instanz verloren und wurde zur Zahlung des Geldes verurtheilt. Gegen das Urtheil wird die Bank Berufung einlegen.

(Zur Aufklärung der Günther'schen Mordsache) hat man jetzt einen am 21. Februar 1862 in Posen geborenen Schlächter Bruno Hinz festgenommen, der den Beinamen „Schlächter-Emil" führen soll. Ob er als Thäter oder Mitwisser des Mordes verhaftet ist, entzieht sich noch der Kenntniß.

(Der Besuch öffentlicher Tanzmusiken durch noch nicht 16jährige Personen) ist in Guben verboten. Da nun aber die Ausübung der Kontrole durch die Gastwirthe, sowie durch die Polizeiorgane darüber, ob eine Person das 16. Lebensjahr bereits erreicht hat oder nicht, schwierig ist, so ist gegenwärtig unter den dortigen Innungen eine Bewegung im Gange, sich an Ausübung der Kontrole mitzubetheiligen. Danach wollen die Innungsmeister die Tanzsäle abwechselnd daraufhin überwachen, ob sie von ihren Lehrlingen besucht werden, und diese, falls sie nicht eine elterliche Erlaubniß, die zum Besuch der Tanzmusik berechtigt, nachweisen können, aus den Tanzsälen ausweisen oder auch mit anderen Strafen, wie sie ihnen als Meister zustehen, belegen. Ebenso energisch soll auch das Rauchverbot gegen die Lehrlinge in Zukunft gehandhabt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Juli. Zu dem Briefwechsel zwischen dem Kaiser und dem Graf-Regenten von Lippe erhält die „Tägl. Rundschau" telegraphisch folgende Mittheilung: „Den durch die Presse gehenden Mittheilungen über einen Schriftwechsel zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Seiner Erlaucht dem Grafen-Regenten zu Lippe steht die lippische Staatsregierung gänzlich fern. Die Veröffentlichung ist von nichtlippischer Seite und ohne Wissen und Wollen der hiesigen Staatsregierung erfolgt. Detmold den 21. Juli 1898. Fürstliches Staatsministerium. von Miesitscheck."

— Die „Post" erfährt, daß der Graf-Regent durch die Publikation des Briefwechsels in hohem Grade überrascht worden sei. — Die „Deutsche Warte" findet in der Darstellung des Vorfalles einen Fehler, der berechtigte Zweifel an der Richtigkeit des übrigen Inhaltes erweckt. In Detmold steht nämlich gar kein General, sondern der Oberst des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments (Graf Bülow von Dennewitz) Nr. 65 nebst dem Regimentsstab und dem dritten Bataillon.

Posen, 23. Juli. Die Herrschaft Bentschen, bisher Eigenthum des Grafen zur Lippe-Biesterfeld, Regenten von Lippe-Detmold, welche mit Neudorf, Stefanowo und Pierzyn etwa 12000 Morgen Areal hat, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn von Klitzing, Rittmeister im Leib-Garde-Husaren-Regiment, übergegangen. Der Kaufpreis betrug 1150000 Mark.

Hamburg, 22. Juli. Der Extrazug mit den österreichischen Turnern traf kurz vor 7 Uhr hier ein. Tausende waren vor dem Bahnhof hier anwesend. Die Turner marschirten unter Vorantritt von Hamburger und dem sie begleitenden Musikchor nach der Turnhalle zu St. Georg, wo feierlicher Empfang stattfand. Die Begrüßungsrede hielt Professor Dr. Voller. Den Dank für den glänzenden Empfang sprach Professor Dr. Kienemann aus. Dann wurden die Fahnen zur Aufbewahrung abgegeben und die Gäste begaben sich in ihre Quartiere. Viele der angekommenen Turner äußerten sich hocherfreut über den herzlichen Empfang und die vielen Veranstaltungen seitens der Berliner Vereine während ihres fünfstündigen Aufenthaltes in Berlin.

Wien, 22. Juli. Der Khedive von Egypten begiebt sich heute zu zweitägigem Aufenthalte nach Berlin. Von Berlin wird der Khedive nach Paris reisen.

Washington, 22. Juli. Depeschen vom General Anderson aus Manila melden, Aguinaldo habe seine Diktatur und das Kriegsrecht proklamirt. Die Eingeborenen erwarten, die Unabhängigkeit der Philippinen zu erlangen.

Hongkong, 22. Juli. Wie Briefe aus Cavite, datirt vom 19. d. M., melden, machen die Insurgenten in letzter Zeit weniger Fortschritte. Es sind Streitigkeiten unter ihnen ausgebrochen, wie behauptet wird, infolge von Bestechungen durch Priester. Die Aufständischen erlitten am 15. ds. eine Niederlage in der Nähe von Malate und verloren etwas an Terrain. Aguinaldo hat sich geweigert, die Autorität der Vereinigten Staaten anzuerkennen und wünscht, auf den Philippinen die Republik einzuführen. Dies ergiebt sich aus Handlungen, wie die Ernennung eines eigenen Kabinets, die Hissung der Insurgentenflagge und die Veröffentlichung einer Unabhängigkeitserklärung.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Juli.	22. Juli.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—10	216—15
Warschau 8 Tage	215—80	215—85
Oesterreichische Banknoten .	169—90	169—90
Preußische Konsols 3 % . .	95—50	97—75
Preußische Konsols 3½ % .	102—30	102—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—30	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	94—80	94—90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—50	102—40
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—30	91—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99 90	99—70
Posener Pfandbriefe 3½ % .	99—80	99—80
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	—
Türk. 1 % Anleihe C . . .	26 55	26—55
Italienische Rente 4 % . . .	92—90	92—80
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—60	93—50
Diskon. Kommandit-Antheile	199—40	198 25
Harpener Bergw.-Aktien . .	180—10	180—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	99—20	99 - 50
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	85½	84½
Spiritus:		
70er loko	54—30	54—00

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt
Privat-Diskont 3⅛ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Arbeiter **Miecislaus Poprawski** aus Mocker unter dem 30. Juni 1898 erlassene Steckbrief ist erledigt. 3 D 569/97.

Thorn den 18. Juli 1898.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Montag den 25. d. Mts.
vormittags 10 Uhr

werde ich in dem Geschäftslokale des Fleischermeisters **Otto Guiring** hierselbst, Gerechtestraße 1,

eine Tonne mit Därmen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zum Pilsener,

Baderstraße 28.

GrosseRiesenkrebse.

Krebsschwänze in Dill.
Diners zu 1 Mk. u. 1,50 Mk.
Abonnements-Mittagstisch
ff. Pilsener (Bürgerl. Brauhaus),
ff. Münchener Bürgerbräu
den geehrten Herrschaften besonders empfohlen. **Bormann.**

Tivoli.

Heute, Sonntag, von 11 Uhr ab

Krebssuppe,

jung. Huhn mit Krebssauce.
S. Hüttner.

Feldbahn

Schienengleis mit Kipplowries, gebraucht, in der Gegend von Jablonowo lagernd, billig abzugeben; auf Wunsch miethsweise.

Aktiengesellschaft für Feld- u. Kleinbahnenbedarf vormals **Orenstein & Koppel**, Danzig

Carl Tiede, Danzig 47, Hopfengasse 91,
empfiehlt unter Garantie
Superphosphate aller Art,
Thomasmehl, Kainit 2c.,
phosphorsauren Futterkalk,
arsenfrei mit 40% Phosphorsäure.
Viehsalz. Viehsalzlecksteine.
Maschinenöle. Schmierfette.
Karbolineum.

1 Papagei,

der gut spricht, ist zu verkaufen durch **Heinrich Netz.**

Eine starke frischmilch.



Kuh

steht zum Verkauf.
Farchmin, Gr.-Nessau.

Selten günstiger Kauf.



Schönes **Grundstück mit Schaufenster** (Altst.), nur Stadtgeld (14000 Mk. à 4%), Feuerversich. 36000 Mk., ist **für 30000 Mk.** zu verkaufen. **Miethsüberschuß ca. 750 Mark.** Näheres durch **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 14, I.

Täglich frisch
gebrannten Kaffee
(Karlsbader Mischung) empfiehlt billigst **Johannes Begdon,** Gerechtestraße.

Klempnergesellen

und **Lehrlinge**
finden Stellung bei
Adolph Granowski.

1 Anstreicher u. 1 Lehrling

sucht **Otto Stolp,** Malermeister.

Brettschneider

sucht Schiffbauer **Macierzinski,** Jakobs-Vorstadt.

Die amtliche Gewinnliste

der XV. Inowrazlawer Pferde-Verlosung liegt zur Einsicht aus in der **Expedition der „Thorner Presse".**

Ein schön möblirtes

Zimmer

vom 1. August zu vermiethen bei Schneidermeister **Wothe,** Junkerstr. 7, I.

Katharinenstraße 7.
Möbl. Zimmer billig zu vermiethen.

1 gut möbl. Zimmer

eventl. mit Burschengel., Bromberger-vorstadt, vom 1. n. Mts. ab zu vermiethen. Näh. i. d. Exp. d Ztg.

II. Etage,

4 freundl. Zim., Kab., gr. helle Küche u. all. Zub., sowie 1 Wohn. von 2 Pt.-Zimmern u. allem Zubehör vom 1. Oktbr z. verm. Tuchmacherstr. 11.

Balkonwohnung, 1. Etage,

4 Zimmer, Entree und Zubehör umständehalber **sofort oder** zum 1. Oktbr. zu verm. **Strobandstraße 16, 1 Tr.**

Alfred Abraham,

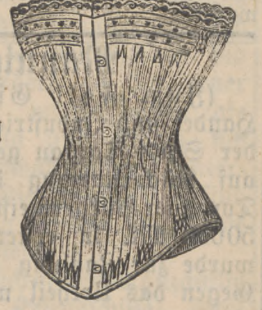
31 Breitestraße 31.

Spezialität: Corsets in allen Preislagen.

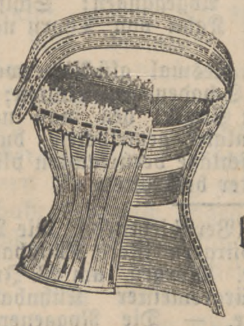
Sophie,
graues Damen-Corset mit braunem Besatz nur **1,35.**

Hedwig,
Damen-Corset aus hellem Cöperdrell mit breitem Gurt nur **1,75.**

Anna,
niedriges Damen-Corset aus Prima-Drell in guter Ausstattung nur **2,25.**

Viktoria,


Prima grünes Drell-Corset in sehr elegantem Façon, besonders preiswerth und gut sitzend, nur **2,25.**



Büstenhalter
in bekannt bester Ausführung, tadelloser Sitz bei größter Bequemlichkeit, jetzt nur **3,25.**

Margarethe,
extra prima gefütt. Drell-Corset mit besten Uhrfedern u. schrägen Rückenstäben nur **3,50.**

Clara,
schwarzes Damen-Corset aus bestem woll. Satin gefüttert nur **3,00.**

Sport,
Radfahr-Corset in sachgemäßer Ausführung nur **3,60.**

Backfisch- und Kinder-Corsets.

Gestrickte Corsets in allen Größen.

Corsetschoner in Baumwolle, Wolle und Seide.

Rabattbücher gratis an der Kasse. **Streng feste Preise.**

Einladung

zur Sitzung der Gemeinde-Versammlung der reformirten Kirche zu Thorn

zu Mittwoch den 27. Juli 1898
nachmittags 4 Uhr
in der Wohnung des **Kirchenältesten F. Tarrey, Altstädt. Markt 21.**

Tagesordnung:

1. Klarlegung unserer Gemeinde- und Vermögensverhältnisse.
2. Anstellung eines Geistlichen.
3. Beschaffung eines sonntäglich zu benutzenden Betsaales resp. Erbauung einer Kirche.

Der reformirte Gemeinde-Kirchenrath.
Born. Tarrey. Raapke. Holder-Egger.

Ein Vorarbeiter

mit 20 tüchtigen Steinsprengern

werden von sofort für Steinsprengarbeiten für die Bahnstrecke Bütow-Berent gesucht. Arbeit gegen hohen Akkord.

E. & C. Koerner, Baugeschäft, Bütow i. Pomm.

Bettfedern. Daunen.

Massen-Ausverkauf

und
Gelegenheitskäufe.

Das noch sehr große Lager in

schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen

wie
wollenen Kleiderstoffen

muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.

Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche

in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Gardinen. Teppiche.



Krieger-Verein Thorn.

Sonntag den 24. Juli 1898:

Landparthie

nach
Rudaker Park „Zur Erholung"
vorm. Dümler.

CONCERT

vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**

Volksbelustigungen 2c.

Der Verein tritt zum Abmarsch 2 Uhr Nachmittag am Kriegerdenkmal an.

Entree: Mitglieder 10 Pf., Nichtmitglieder 20 Pf.

Leiterwagen stehen zur gefälligen Benutzung an der Eisenbahnbrücke.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Wiener Café, Mocker.

Sonntag den 24. Juli cr.:
Großes

Sommervergnügen,

veranstaltet vom
Turn-Verein Mocker
zum besten des Frauenvereins in Mocker.

Grosses Militär-Extra-

CONCERT

ausgeführt vom Infanterie-Regiment Nr. 176.

Turnen.

Aufmarsch, Riegenturnen, volksthüml. Turnen und Kürturnen.

Grosse Tombola.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verlosung.

Abends:
Illumination des Gartens.
Bei bengalischer Beleuchtung:
Barrengruppen u. Stabgruppen.
Zum Schluß:

Tanz.

Anfang nachm. 4 Uhr.
Entree 25 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Vergnügen im Saale statt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Gewerkverein.

Zu der **heute nachmittags 4 Uhr** im Germania-Saale, Mellienstraße, stattfindenden

Festlichkeit

bestehend
in Concert, Vorträgen und nachfolgendem Tanz
ladet Freunde u. Bekannte ergebenst ein
der Vorstand.

Viktoria-Theater.

II. Gastspiel des Herrn Stolzenberg.

Sonntag den 24. Juli 1898:

Der Freischütz.

Gr. rom. Oper i. 4 Akt. v. C. M. v. Weber.
Max: Herr Stolzenberg a. G.

Von 5 Uhr ab:
Grosses Garten-Concert
von der Kapelle des Inf.-Rgts. 21.
Entree 25 Pf.



Jeden Sonntag:

Extrazug

von Thorn
nach Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.
Abfahrt Ottlotschin 8.30 Uhr.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli...	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
August.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Septbr..	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 171 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 24. Juli 1898.

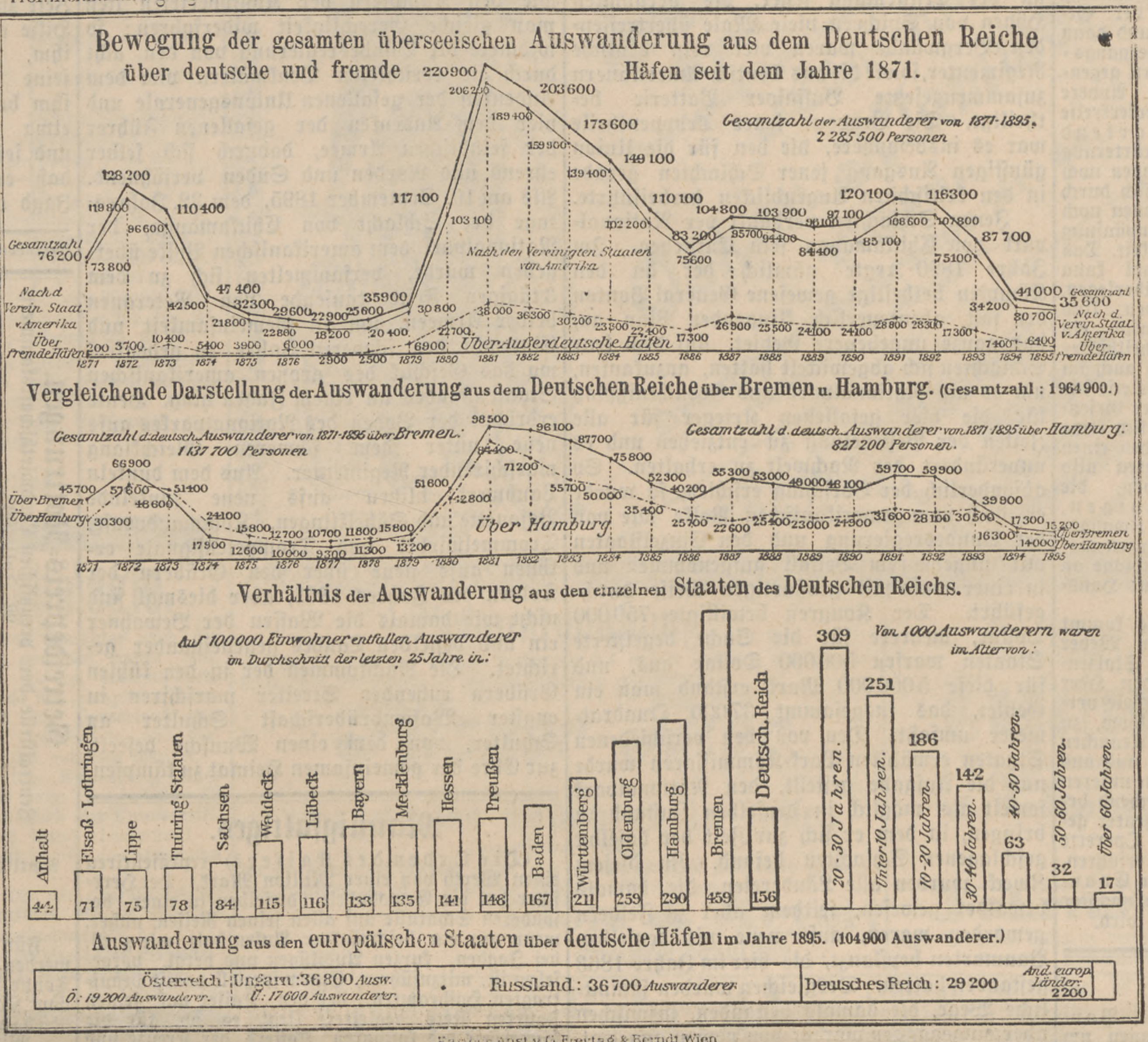
Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reiche.

(Nachdruck verboten.)

Wir haben bei der Betrachtung über den außerordentlich starken Bevölkerungszuwachs, der in ca. 100 Jahren etwa $2^1/_2$ Mal so viel Menschen in Europa bringt, als gegenwärtig dort leben, die Ansicht ausgesprochen, daß eine wirkliche Uebervölkerung auch dann noch nicht statthabe, insofern die natürlichen Hilfsmittel zur Ernährung dieser Massen noch nicht ausgenutzt sein könnten. Dennoch wird schon heutzutage vielfach die Ansicht vertreten, daß z. B. im deutschen Reiche der Raum für die Ellenbogen des einzelnen zu enge werde, daß der Existenzkampf sich gar zu schwierig gestalte und daß eine zielbewußte Auswanderung das einzig ersprießliche für viele sei. Solche Ansichten haben tausende und abertausende von tüchtigen Leuten jahraus, jahrein ins Ausland, meist nach Amerika, geführt. Einzelne sind dort auf einen grünen Zweig gekommen, die meisten aber haben erkennen müssen, daß ein ordentliches Fortkommen in der Fremde mehr Kraft und Energie erfordert, als daheim; ein Schlaraffenland aber giebt's auf der ganzen Erde nicht. Diese Erkenntniß scheint sich immer mehr Bahn zu brechen und so ist die jährliche Auswandererziffer mit einigen Schwankungen in den letzten Jahren ganz erheblich gesunken.

Ausgewandert sind in den Jahren 1871—1895 aus dem deutschen Reich über $2^1/_4$ Millionen Personen, eine Zahl, die mehr als genügt hätte, das Königreich Württemberg und ein paar deutsche Duodezfürstenthümer dazu, vollständig zu entvölkern, wenn die Betreffenden eben aus diesen deutschen Landen allein fortgezogen wären. Fast die sämmtlichen Auswanderer wandten sich nach den Vereinigten Staaten, und zwar zumeist über Hamburg und Bremen, welch' ersteres in den beiden Hauptauswanderungsjahren 1872 und 1881 56600 und 94400 Heimathsmüde über das große Wasser führte, während Bremen sich noch eifriger zeigte mit dem Transport von 66900 und 98500 Auswanderern in jenen Jahren. Bremen, als Handelshafen gegen Hamburg bedeutend zurückstehend, übertrifft dieses als überseeischer Passagier-Hafen bedeutend, denn es verschiffte in den Jahren 1871—1895 1137700 Auswanderer, während Hamburg nur auf 827200 kam, immerhin noch eine sehr hohe Zahl, an der sich für die Auswanderungsagenten und für die Hamburger Rhedereien etwas verdienen ließ. Die Hauptauswanderungsjahre waren, wie gesagt, das Jahr 1872, in dem 128200 Menschen Deutschland verließen und 1881, wo 220900 der Heimat Valet sagten. Diesen hohen Ziffern stehen in anderen Jahren aber ziemlich niedrige gegenüber. So zeigte die zweite Hälfte der 70er Jahre eine sehr geringe Auswanderung. 1877 fiel die Zahl der Auswanderer gar, wohl zum großen Kummer der hanseatischen Schifffahrtsgesellschaften und ihrer Aktionäre, auf etwa 23000 und auch in den letzten Jahren ist die Zahl wieder gering gewesen, 1895 nur 30700 Personen. Es wäre natürlich Optimismus, wollte man aus diesem Umstande auf eine wesentliche Besserung unserer volkswirthschaftlichen, unserer Erwerbsverhältnisse schließen. Man weiß eben mehr als früher, daß „da drüben“ auch Vieles faul ist und überdies haben die Vereinigten Staaten dem Auswanderungsstrom einen gewissen Damm entgegengesetzt: man darf nicht mit leeren Taschen landen.

Prof. Hickmann's geogr statist Taschen-Atlas des Deutschen Reichs. Nr. 59



Kartogr. Anst. v. G. Freytag & Berndt. Wien

Am weitaus auswanderungslustigsten in Deutschland zeigen sich die Bremenser mit 459 und die Hamburger mit 290 Auswanderern auf 100000 Einwohner während des mehrerwähnten Vierteljahrhunderts. Der Grund liegt auf der Hand: die ungemein umfangreichen überseeischen Handelsbeziehungen dieser beiden Hansastädte bringen es mit sich, daß ein Theil ihrer Söhne dauernd im Auslande ansässig ist. Oldenburg, Württemberg, Baden stellen nächst dem die größten Ziffern, die über der Durchschnittszahl stehen (156 auf 100000 Einwohner in 25 Jahren), während die anderen Bundesstaaten alle hinter der Durchschnittszahl zurückbleiben, Anhalt sogar so sehr, daß man fast vermuthen könnte, der Anhaltiner sei der zufriedenste Staatsbürger im Reich, und es müsse ihm ungeheuer wohl gehen. Eine bemerkenswerthe Erscheinung ist die, daß das kräftigste Jugendalter von 20 bis 30 Jahren die meisten Auswanderer stellt, ca. 31 % der Gesammtzahl. Im Jahre 1895 verließen Oesterreich-Ungarn 36800, Rußland 36700 und Deutschland 29200 Auswanderer, um über deutsche Häfen ihrem Ziele zuzustreben. Es ist nicht abzusehen, ob die Auswanderungsziffer in den nächsten Jahren steigen oder fallen wird. Möge dem sein, wie ihm wolle, der Wunsch ist jedenfalls voll berechtigt, daß die Kraft derer, welche die Heimat verlassen, dem Vaterlande auch in der Fremde nicht ganz verloren gehen möge.

Provinzialnachrichten.

Culm, 21. Juli. (Auf dem deutschen Turnfest) in Hamburg wird der Culmer Turnverein durch zwei Delegirte vertreten sein.

Osch, 20. Juli. (Die aufgeforsteten Waldstrecken) haben wohl selten in früheren Jahren einen so guten Stand gehabt, wie in diesem Jahre. Die häufigen Niederschläge sind den jungen Kulturen sehr günstig gewesen.

Löbau, 20. Juli. (Einbrüche.) In der gestrigen Nacht wurde hier ein Einbruch in das katholische Pfarrhaus vergeblich versucht. In derselben Nacht wurde der Eiskeller des Hotels zum „Schwarzen Adler“ erbrochen und daraus der große Vorrath an Fleischwaaren aller Art entwendet. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Neidenburg, 20. Juli. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Bahnstrecke Soldau-Allenstein, drei Kilometer von hier, wurde gestern Vormittag der Wirth Karl Mrozitzki aus Schiemann vom Zuge überfahren und sofort getödtet. Er war von Carlshöh Ziegel zu holen mit seinem Fuhrwerk unterwegs und kehrte auch im Kruge zu Billgramsdorf ein. An dem Bahnüberwege muß er sein Fuhrwerk zu nahe der Strecke zum Stehen gebracht haben, denn während der Zug heranbrauste, wurden die Pferde scheu und liefen über den Bahnübergang. Hierbei wurde der Mrozitzki aus dem Wagen geschleudert und fiel so unglücklich auf das Schienengeleise, daß er vom Zuge erfaßt und überfahren wurde.

Christburg, 20. Juli. (Apothekenkauf.) Herr Apotheker Hirschfeld, früher Besitzer in Culm, zur Zeit Graudenz, hat die hiesige königl. privilegirte Adlerapotheke des Apothekers Hotze gekauft. Herr Hotze hat die Apotheke fast 15 Jahre in Händen gehabt.

Dt. Krone, 20. Juli. (Bau eines Wasserwerkes. Erkrankungen durch Vergiftung.) Hier steht der Bau eines Wasserwerkes in ziemlich sicherer Aussicht. Es hat sich eine Firma gefunden, die bereit ist, die Vorarbeiten auf eigene Rechnung zu unternehmen für den Fall, daß sie gutes Trinkwasser in genügender Menge findet, das Wasserwerk auf eigene Rechnung zu bauen, sofern ihr die Konzession zur Wasserversorgung unserer Stadt auf eine längere Reihe von Jahren als ausschließliches Recht verliehen wird. — Gestern früh erkrankte plötzlich eine Arbeiterfamilie (Mann, Frau und drei Kinder) unter Vergiftungssymptomen. Der von Nachbarn herbeigerufene Arzt Dr. Oppenheim konnte die Vergiftungsursache nicht ermitteln; wahrscheinlich sind verdorbene Speisen genossen worden. Aerztlicherseits wurden Magenausspülungen vorgenommen, welche sofort die bedrohlichen Symptome beseitigten, sodaß heute die ganze Familie wieder vollständig hergestellt ist.

Marienwerder, 21. Juli. (Wahl von Rathsherren.) Die Stadtverordneten wählten heute an Stelle der ausgeschiedenen Herren Stolzenberg und Düster die Herren Kaufmann Moritz Blum und H. Wiebe zu Rathsherren. Der dritte Rathsherrnposten soll, da die Wahlzeit mit Ende dieses Jahres abläuft, erst nach Neujahr besetzt werden. Zur Wahl der beiden genannten Rathsherren waren nicht weniger als acht Wahlgänge erforderlich.

Marienburg, 22. Juli. (Plötzlich verstorben) ist heute früh der noch jung verheirathete Uhrmacher Biernacki von hier. Gestern ging er wohl und munter zu Bett; als er heute aufstehen wollte, fiel er um und war sogleich todt.

Dirschau, 20. Juli. (Ueber einen Krawall) bringen Danziger Blätter folgende Einzelheiten: Der Schaubudenbesitzer Springer hatte eine amerikanische Luftschaukel und eine Würfelbude aufgestellt, vor denen mehrere hundert Personen, darunter fast vollzählig die Dirschauer und Zeigensdorfer halbwüchsige Jugend, sich aufhielten. Einige Burschen setzten die amerikanische Luftschaukel derart in Bewegung, daß die Kähne an das Dach anstießen und dieses beschädigten. Das veranlaßte einen Bediensteten des Herrn Sp., einem jungen Manne den Unfug zu verbieten. Beide jungen Leute wurden, da der Schaukler sich nicht fügen wollte und zu lärmen anfing, handgemein. In der sich entspinnenden Schlägerei ergriff der Bedienstete des Sp. ein Drahtseil und trieb damit den jungen Mann aus dem Schaukelraum heraus. Im Nu sammelten sich jetzt junge Leute, und ehe die beiden anwesenden Polizeibeamten einschreiten konnten, begann ein Steinbombardement auf die Schaukel und Würfelbude, wodurch der größte Theil der Laternen zertrümmert wurde. Die johlende Menge leistete der Aufforderung der Polizeibeamten — nach und nach waren die fünf städtischen Polizersergeanten herbeigeeilt — keine Folge, sondern verhöhnte die Beamten und eröffnete, als die Räumung des Platzes versucht wurde, auf die Polizisten ein Steinbombardement. Da gütliche Mahnungen nichts fruchteten, vielmehr nur mit Hurrahrufen, Brüllen und Johlen beantwortet wurden, zogen die Polizeibeamten, nachdem sie wiederholt an die Vernunft der anständigen Zuschauer appellirt hatten, blank und trieben die Lärmenden, die fortgesetzt mit Steinen warfen, mit flacher Klinge einhauend, zurück. Einige Schreckschüsse der Beamten waren völlig wirkungslos geblieben. Nur mit größter Mühe gelang es theilweise, den Platz, der nach Zertrümmerung der Laternen, unglücklicherweise im Dunkeln lag, zu räumen. Erst gegen 11 Uhr verzog sich die Menschenmenge. Wegen der Dunkelheit und angesichts der nach mehreren Hunderten zählenden Menge, der gegenüber die wenigen Beamten nahezu machtlos waren, konnten Verhaftungen nicht vorgenommen werden, indessen werden die jungen Leute, die den Beamten zumeist bekannt sind, der Bestrafung nicht entgehen. Die Beamten sind von Steinwürfen getroffen, der Polizeisegeant Biegalk hat am Bein durch einen Steinwurf eine Verletzung erlitten, sodaß er dem Dienst fern bleiben mußte. Bei den Ausschreitungen haben zwei junge Leute, die Gebrüder Majewski von hier, von einem Bediensteten des Herrn Sp. mit einer Brechstange, die der Angegriffene zu seiner Vertheidigung benutzte, mehrere Hiebe über den Kopf erhalten und erhebliche Verletzungen erlitten, sodaß die Wunden von einem Arzte zugenäht werden mußten.

Pr. Eylau, 21. Juli. (Der Bau folgender Kleinbahnen) ist hier geplant: Pr. Eylau—Uderwangen, Pr. Eylau—Creuzburg—Kobbelbude, Pr. Eylau—Zinten und Pr. Eylau—Landsberg—Bartenstein. Der Bau dieser Kleinbahnen würde rund 4 Millionen Mark kosten. Auf den Kreis Pr. Eylau, der den Bau und den Betrieb dieser Bahnen in eigene Verwaltung nehmen wird, dürften nach Abzug der staatlichen und provinziellen Beihilfen zu den Kosten noch 1700000 Mk. entfallen.

Königsberg, 22. Juli. (Wahl.) In die Stelle des Herrn Stadtbauinspektors Lambert, welcher in gleicher Eigenschaft nach Breslau geht, ist von dem Magistrat Herr Regierungsbaumeister Erdmann aus Frankfurt a. Main gewählt worden.

Posen, 21. Juli. (Verschiedenes.) Die Verhandlungen über die Beschaffung eines Truppenübungsplatzes für die hiesige Garnison bezw. das 5. Armeekorps sind zum Abschlusse gekommen. Es sind ca. 6500 Kilometer, von denen ein großer Theil bewaldet ist, zu verhältnißmäßig billigem Preise angekauft worden. Das neue Terrain schließt sich an die bisherigen Exerzierplätze an, sodaß die neue Anlage auch weitgehenden Anforderungen genügt. — Das Rittergut Rudnicz im Kreise Wongrowitz, bisher der Stettiner Bank gehörig, ist in den Besitz des Herrn B. von Belakowicz in Posen käuflich übergegangen. — Das Gut Sieroslaw bei Dombrowka ist von den v. Wensierski'schen Erben in den Besitz des Herrn Kennemann-Klenka übergegangen. Einige polnische Reflektanten sind zurückgetreten. — Der wegen unberechtigter Vornahme einer Verhaftung und Körperverletzung im Amte zu viermonatlichem Gefängniß verurtheilte Schutzmann Bartkowiak wurde zu vier Wochen Gefängniß begnadigt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. Juli 1898.

— (Personalien beim Militär.) Fischer, Ober- und Korpsauditeur, vom 1. Oktober 1898 ab die Korpsauditeurstelle des 17. Armeekorps übertragen. Oden, Divisionsauditeur bei der 36. Division, als Garnisonauditeur vom 1. Oktbr. 1898 nach Mainz versetzt.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor Dr. Schmidt-Scharff in Marienwerder ist zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes des Bezirksausschusses in Marienwerder ernannt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahndirektion Bromberg.) Der Stationsassistent Ziß in Ottlotschin ist nach Kreuz versetzt worden.

— (Postsendungen an Soldaten im Manöver.) Mit Rücksicht auf die herannahende Manöverzeit sei darauf hingewiesen, daß bei Postsendungen an im Manöver befindliche Militärpersonen die Adressen sehr genaue Angaben enthalten müssen und zwar: Vor- und Zuname des Adressaten, Regiment, Bataillon, Kompagnie resp. Schwadron und Batterie. Auch wenn Adressat bereits ausgerückt ist, muß man als Bestimmungsort den Namen der Garnison angeben mit dem Zusatzvermerk: „Zur Zeit im Manöver.“

— (Landwirthschaftliche Versuchsstation der Landwirthschaftskammer für Westpreußen.) Die Versuchsstation in Danzig hat in diesem Jahre einen landwirthschaftlichen Versuchsgarten in Zoppot (an der Schulstraße) angelegt. In diesem sind auf etwa 55 Quadratmeter großen Parzellen eine größere Anzahl Kulturvarietäten unserer Sommergetreidearten und Hackfrüchte (Kartoffeln) angebaut. Auch die verschiedenen landwirthschaftlich wichtigen Kleearten und Gräser sind auf Abtheilungen von passender Größe zum Anschauungsunterricht angesät. Obschon das Getreide beim Aufgehen gelitten hatte, hat es sich doch noch ziemlich erholt und steht jetzt befriedigend. Der Garten bietet manches Interessante; die Besichtigung ist gestattet.

— (Die westpreußische Spiritusverwerthungs-Genossenschaft) erfreut sich trotz ihres verhältnißmäßig kurzen Bestehens eines großen Ansehens. Ein Vertreter der gleichen Produktiv-Gesellschaft aus Halle a. S. ist in Danzig eingetroffen, um sich über die als mustergiltig anerkannten Einrichtungen der westpreußischen Genossenschaft zu unterrichten.

— (Die Innungsbildung) auf Grund des neuen Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 ist in erfreulichem Umfange in die Wege geleitet. Soweit man sich über die Form der neu zu errichtenden Innung entschieden, hat man meist zur Zwangsinnung gegriffen, und namentlich von den privilegirten Innungen ist dies aus auf der Hand liegenden Gründen geschehen. Zahlreiche Anträge sind bei den Behörden gestellt, und vielen von ihnen ist auch bereits entsprochen worden. Eine geringe Zahl von Innungen hat sich für das Weiterbestehen als freie Innungen entschieden. Der Grund hierfür dürfte darin liegen, daß sich heutzutage manche Kreise an dem Ausdruck „Zwangs-Innung" noch ebenso stoßen, wie sie sich vor einem oder zwei Jahrzehnten an dem Worte „Innung" gestoßen haben. Wir wollen mit ihnen hierüber nicht rechten; aber wir meinen, wie sie sich ehedem mit der Innung befreundet haben, so werden sie mit der Zeit auch dem durch die Zwangsinnung herbeigeführten festen Zusammenschluß der Gewerbetreibenden Geschmack abgewinnen und dann bedauern, durch Schaffung des Uebergangsstadiums freie Innung ihren Mitbewerbern gegenüber ein Tempo verloren zu haben. Andere Innungen und nicht organisirte Handwerkerkreise stehen der Organisationsfrage noch abwartend gegenüber. Für sie ist offenbar die Erörterung über die Zwangs- und freien Innungen noch nicht weit genug gegangen. Sie lassen sich durch die verschiedenen „Tage" und Kommissionen noch weiter belehren und bestärken durch die Anhäufung des Für und Wider nur ihre Unschlüssigkeit. Das dürfte nicht der richtige Weg sein. Wohl kann man sich eine wichtige Sache reiflich überlegen, allein das kann in Kürze auch geschehen. Und wie im Leben des einzelnen gewöhnlich ein rascher, kräftiger Entschluß sich als vortheilhafter erweist, als unentschlossenes Grübeln, so auch im Leben von Organisationen. Und die Geleise für die neuen Innungswagen sind ja von der Gesetzgebung so sicher gelegt, daß man eigentlich keine Bedenken mehr tragen sollte, sich in den einen oder anderen hineinzusetzen. Wir möchten also den noch Unentschlossenen anheimgeben, die Innungsbildung zu beschleunigen, damit zum 1. Oktober wenigstens die Zwangs-Innungs-Organsation im großen und ganzen ausgebaut ist und man dann auf ihre Grundlage an die Errichtung der Innungs-Verbände und Handwerker-Kammern gehen kann.

— (Sommeroper.) Am Sonntag kommt die deutsche Oper „Der Freischütz" von Weber zur Aufführung. Den Max singt Herr Stolzenberg vom Hoftheater in Mannheim, den Herr Direktor Waldau für weitere fünf Gastspiele verpflichtet hat. Die Agathe singt Frl. Waldow, zu deren besten Parthieen diese zählt, das Aennchen Frl. Lennex. Die Inszenirung wird, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, eine unseren bescheidenen Bühnenverhältnissen entsprechend befriedigende sein. Montag bleibt das Theater geschlossen. Dienstag wird die allbeliebte Operette „Der Bettelstudent" gegeben. Wie wir erfahren, hat die Direktion die Opernnovität „Der Evangelimann" erworben, welche schon in nächster Woche ihre Aufführung in Thorn finden wird.

Sport.

Zur Affaire Arend, Dechamps, Pontecchi, die bekanntlich bei dem Radrennen um den Großen Preis von Hannover fuhren, wird nunmehr bekannt, daß die drei Rennfahrer der von ihnen gewonnenen Preise für verlustig erklärt wurden. Der hannoversche Radrennverein hat daraufhin die Preise im Betrage von 2100 Mark an mehrere städtische Wohlthätigkeits-Anstalten vertheilt. Der deutsche Weltmeisterschaftsfahrer Arend ist außerdem für alle Zeiten von der Theilnahme an Radrennen in seiner Vaterstadt ausgeschlossen. — Wird der deutsche Radfahrerbund nun trotzdem Arend bei dem Bundesrennen in Dortmund zulassen?

Willy Arend gewann den Großen Radfahrerpreis in Mainz in glänzendem Style gegen Franz Verheyen. Im geschlagenen Felde endeten Waschkewitsch, Houben, Cisotti, Bocquillon, Broca, Leclercq und Deleu.

Fräulein Dutrieux fuhr am Mittwoch im Friedenauer Sportpark gegen den bekannten Dauerfahrer Köcher einen Match über 30 Kilometer. Das Resultat war so ziemlich dasselbe wie vor 8 Tagen gegen Mündner. Die Vorgabe von 7 Runden vermochte Köcher, der entschieden viel von seiner Form verloren hat, nur bis auf etwa 400 Meter einzuholen, und Frl. Dutrieux heimste lauen Beifall ein. Das Publikum hat entschieden diese Veranstaltungen satt und verlangt rechten, echten Sport ohne Galanterie.

Deutsches Bundeskegeln. Das Kegeln auf den Ehrenbahnen in Bremen ist beendet. Deutscher Keglerkönig wurde Mohrdiek aus Hamburg mit 66 Holz.

Der Nationalpark von Chickamauga.

Seitdem der spanisch-amerikanische Krieg entbrannte, ist in den amerikanischen Zeitungen tagtäglich eine Spalte mit der Ueberschrift zu finden: „Aus dem Nationalpark von Chickamauga". Die Spalte enthält, wie wir der „Köln. Ztg." entnehmen, ausschließlich Mittheilungen über das Hauptkriegslager der amerikanischen Armee, das auf Vorschlag des obersten Befehlshabers, Generals Miles, in jenem Park aufgeschlagen wurde, da von diesem im äußersten Nordwesten des Staates Georgia gelegenen Punkte aus große Truppenmassen mit Leichtigkeit nach irgend einem bedroht scheinenden Theile der atlantischen Küste oder des Golfs von Mexiko geworfen werden können.

Kürzlich stattete der Newyorker Korresp. der „Köln. Ztg." diesem Heerlager, in dem z. Z. 50—60000 Soldaten versammelt waren, einen Besuch ab.

Es ist nicht das erste Mal, so schreibt der Korrespondent, daß auf den weiten Gefilden, auf denen gegenwärtig die tausende von Zelten des amerikanischen Heerlagers sich ausdehnen, gewaltige Armeen lagern, denn während des Bürgerkrieges waren dieselben Gelände der Schauplatz außerordentlich erbitterter Kämpfe. Hier wurden am 19. und 20. September 1863 Schlachten geschlagen, in denen auf 112 000 Streiter über 30 000 Todte und Verwundete kamen. Nur zwei Monate später, am 23., 24., und 25. November, wiederholte sich dasselbe fürchterliche Ringen, das schließlich nach der überaus kühnen Erstürmung der 800 Meter hohen Lookout-Berge und des nicht viel niedrigeren Missionary Ridge mit der Niederlage der südstaatlichen Armee endete. Tausende von Deutschen düngten dabei den Boden ihres Adoptiv-Vaterlandes mit ihrem Blut, denn an der Erstürmung jener, die berühmten Höhen von Spichern viele Male übertreffenden Bergwände waren vier rein deutsche Regimenter, sowie die aus Deutsch-Amerikanern zusammengesetzte Buffaloer Batterie betheiligt. Die Bravour jener Truppentheile war es insbesondere, die den für die Union günstigen Ausgang jener Schlachten gerade in den kritischsten Augenblicken herbeiführte.

Jenen Schlachten verdankt der Nationalpark von Chickamauga sein Entstehen. Im Jahre 1890 regte nämlich der an den Kämpfen betheiligt gewesene General Bonton den fast abenteuerlich klingenden Plan an, das ganze ungeheuere Gebiet, auf dem jene Schlachten sich abgewickelt hatten, anzukaufen, um es als Nationalpark und Gedächtnißplatz für die hier gefallenen Krieger für alle Zeiten der Besiedelung zu entziehen und es unverändert der Nachwelt zu erhalten. So absonderlich der Vorschlag erschien, so wurde er doch vom amerikanischen Volke wie von der Bundesregierung und den Einzelstaaten mit ungeheurem Beifall aufgenommen und in einer wahrhaft großartigen Weise durchgeführt. Der Kongreß bewilligte 750000 Dollar, mehrere für die Sache begeisterte Staaten warfen 500000 Dollar aus, und für diese 5000000 Mark erstand man ein Gebiet, das insgesammt 37000 Quadratmeter umfaßt. Den von den verschiedenen Staaten erwählten Park-Kommissaren wurde nun die Aufgabe gestellt, den Nationalpark soweit als möglich in denselben Zustand zu bringen, in dem er sich zur Zeit der daselbst geschlagenen Schlachten befand. Zu diesem Zweck wurden alle Ländereien, die damals bewaldet gewesen, seitdem aber zu Feldern geworden waren, aufs neue mit denselben Baumarten bepflanzt, die hier im Jahre 1863 gestanden hatten. Desgleichen wurden sämmtliche Wege, die damals bestanden, inzwischen aber eingegangen waren, von neuem angelegt, dagegen die Straßen, die seit 1863 entstanden, beseitigt. Wo während der Schlachten Feldbatterien ihre todtbringenden Geschosse entsandten, da stellte man die Batterien in ihrer früheren Stärke aus Geschützen der damaligen Zeit wieder her. Ueber 400 Kanonen sind in dieser Weise über den Park vertheilt. Desgleichen warf man die früheren Schanzen und Brustwehren, soweit sie nicht noch vorhanden waren, wieder auf, schlug dieselben Brücken, die benutzt worden, kurz, man unterließ nichts, um die einstigen Kampfstätten in dieselbe Verfassung zu bringen, in der sie sich während der Schlachttage befanden.

Um dem Besucher aber auch ein möglichst klares Bild von den einzelnen Momenten der Schlachten zu liefern, ließ die Regierung fünf stählerne Aussichtsthürme von je 30 Meter Höhe errichten und gegen 2000 schwarze, gußeiserne Tafeln von $1^1/_2$ Meter Breite und 1 Meter Höhe aufstellen, auf denen in erhabener weißer Schrift die Standpunkte der einzelnen Regimenter, ferner die Namen ihrer Befehlshaber, die Verluste u. s. w. bezeichnet wurden. Wo Generale und andere höhere Offiziere fielen oder verwundet wurden, bezeichnete man die Stellen durch hohe Pyramiden aus Geschützkugeln. Von ganz besonderem Interesse sind zahlreiche Denkmäler, die von den einzelnen Staaten dem Gedächtniß ihrer Gefallenen gewidmet wurden. Soldaten von nicht weniger als 28 Staaten waren an den Schlachten betheiligt. Die Staaten Kentucky und Missouri hatten sogar Regimenter auf beiden Seiten. Alle diese Staaten errichteten auf den Plätzen, wo ihre Söhne kämpften, fielen und begraben liegen, kostbare Denkmäler. Wisconsin allein errichtete deren 101, Illinois 33, Indiana 35, Michigan 11, Ohio 55 und so fort. Sehr viele dieser in Marmor, Granit oder Erz ausgeführten Denkmäler zeigen in lebendigster, oft recht künstlerischer Ausführung Gruppen oder Einzelfiguren von Kriegern der Staaten: im Ansturm begriffene Kolonnen von Infanterie; im Hinterhalt liegende Scharfschützen; kühn über Gräben und Verhaue hinwegsetzende Reiter; mit dem Laden und Abfeuern der Geschütze beschäftigte Kanoniere oder Gruppen von Streitern der verschiedensten Waffengattungen, die das von dem zu Tode verwundeten Fähnrich hochgehaltene Banner schützend umgeben. Da bei allen diesen Gruppen die geschichtliche Treue der Uniformen und Waffenstücke auf das peinlichste gewahrt ist, so setzt der Anblick der Monumente nicht blos die Phantasie des Beschauers in den Stand, sich die umliegenden Wälder mit den Gestalten des blutigen Jahres 1863 bevölkert zu denken, sondern der Nachwelt wird auf diese Weise ein werthvolles und hochinteressantes Stück der Kultur- und Kostümgeschichte in figürlichen Darstellungen überliefert.

Mit Anerkennung ist hervorzuheben, daß bei der Aufstellung aller Denkmäler und Tafeln die Regierung wie auch die Einzelstaaten strengste Unparteilichkeit sich zur Richtschnur machten. Den Kämpfern der Union, wie den Kämpfern der Konföderirten ließ man gleiche Gerechtigkeit widerfahren; so widmete die Bundesregierung von den acht durch sie errichteten Denkmälern vier dem Andenken der gefallenen Unionsgenerale und vier dem Andenken der gefallenen Führer der feindlichen Armee, dadurch sich selber ehrend und Norden und Süden versöhnend. Als am 19. September 1895, dem 32. Jahrestage der Schlacht von Chickamauga, der Nationalpark dem amerikanischen Volke übergeben wurde, versammelten sich zu dem 3tägigen Feste tausende von Veteranen beider Armeen, um in Gemeinsamkeit und Eintracht der schweren Jahre zu gedenken, wo das Geschick des großen amerikanischen Staatenbundes an einem Faden hing. Heute erdröhnt der Boden des Nationalparkes aufs neue unter dem schweren Gleichklang marschirender Regimenter. Aus dem dunkeln Laubwerk blitzen aufs neue funkelnde Bajonette und Säbelklingen. Kommandorufe, Trommelwirbel und Trompetensignale ertönen aufs neue über den Gräbern der Todten des Jahres 1863, aber diesmal sind nicht wie damals die Waffen der Bewohner ein und desselben Landes gegeneinander gerichtet. Die Nachkommen der in den kühlen Gräbern ruhenden Streiter marschiren in engster Waffenbrüderschaft Schulter an Schulter, von dem einen Wunsche beseelt, zur Ehre der gemeinsamen Heimat zu kämpfen.

Mannigfaltiges.

(Die Orden des Kaisers) repräsentiren einen Werth von einer Million Mark. Der Herrscher hat die Gewohnheit, dieselben in einer besonderen Schatulle auf allen seinen Reisen, außer, wenn nur ein beschränkter Aufenthalt, wie z. B. bei Jagden, kurzen Ausflügen und dergl. vorgesehen ist, mitzuführen. Einem speziell damit beauftragten Hofbeamten, der den Kaiser auf seinen Fahrten stets begleitet, liegt es ob, für die Sicherheit des kostbaren Koffers, der Kreuze und brillantbesetzte Ordenssterne aus aller Herren Länder birgt, Sorge zu tragen. Sobald der Kaiser wieder in Berlin eintrifft, werden die Orden in dem Tresor, der die Kronjuwelen enthält, verschlossen.

(Gefährlichkeit der Hundewürmer.) Der 26jährige einzige Sohn eines Fabrikbesitzers in Schöneberg bei Berlin besaß einen kleinen Hund, welcher seinen Herrn dadurch besonders zu liebkosen pflegte, daß er ihm im Gesicht leckte. Der junge Mann war von seinen Angehörigen wiederholt davor gewarnt worden, hatte sich aber an die Mahnungen nicht gekehrt. Vor wenigen Tagen erkrankte er in eigenthümlicher Weise, und sein Zustand verschlimmerte sich trotz aller ärztlichen Hilfe so schnell, daß er verstarb. Erst jetzt konnte die merkwürdige, auch den Aerzten bis dahin unerklärlich gebliebene Krankheit festgestellt werden. Und es zeigte sich nun, daß der Verstorbene von Hundewürmern befallen war, die den ganzen Körper durchsetzt hatten.

(Eine Postkartenausstellung) ist in Stuttgart eröffnet worden. Die Sammlung ist mit mehr als 10 000 Postkarten mit Ansicht, die von etwa 200 deutschen, amerikanischen, schweizerischen, spanischen und anderen Firmen geliefert wurden, beschickt worden. Welch lebhaftes Interesse für den Postkartensport im Publikum besteht, zeigte sich auch darin, daß gleich bei Eröffnung der Ausstellung ein großer Menschenstrom sich in die König Karls-Halle ergoß.

(Fahrräder nach Kiautschau) zu liefern, ist eine Berliner Fahrradfabrik beauftragt worden. Die Maschinen sind für die in Kiautschau befindlichen Offiziere bestimmt, auf denen diese ihre Inspektionsreisen machen werden. Die erste Sendung von 15 Stück ist bereits mit dem Dampfer „Crefeld" nach Ostasien abgegangen.

(Der interessanteste Theil der Uebung), von der die Garde-Feldartillerie-Brigade jetzt aus Jüterbock zurückgekommen ist, war das Schießen nach dem Luftballon, das allerdings nur kurze Zeit dauerte. Der Fesselballon war bis zu einer Höhe von 350 Meter aufgelassen worden. Die 6. Batterie des 2. Regiments stellte ein gewöhnliches Feldgeschütz auf eine sehr große Entfernung ein und feuerte so nach dem Ballon. Nach dem dritten Schuß begann dieser schon zu sinken, und mit 18 Schüssen war er so zerfetzt, daß er sehr rasch niederkam.

(Ueberfallene Wallfahrer.) Mitglieder eines Budapester Pilgerzuges nach Lourdes wurden in Lyon für Deutsche gehalten, geschmäht und angegriffen. Zwei schwäbische Bauern aus der Umgegend von Ofen wurden getödtet. Ein Theil der Wallfahrer rettete sich auf einen Wagen.

(Was Mutterliebe vermag.) An der Universität von Bordeaux bestand vor kurzem ein junger Blinder mit glänzendem Erfolge die Prüfungen des Licentiats der Philosophie, aus denen er als erster hervorging. Die Mutter diente dem blinden Sohne als Lehrerin und Sekretärin, lernte seinetwegen Lateinisch, Griechisch und Deutsch und arbeitete unausgesetzt mit ihm, indem sie ihm Plato, Aristoteles, Pascal, Descartes, Kant, Hegel, Schopenhauer u. a. m. vorlas und diese selbst studirte.

(Seltene Lebenskraft.) Ein russisches Blatt theilt mit, daß im Gouvernement Charkow ein ausgedienter Soldat wohnt, der das Alter von 118 Jahren erreicht hat. Im Kaukasus hat er 75 Jahre als Soldat gedient und gegen die Bergvölker gekämpft, war auch im Laufe dieser Zeit zwei Jahre Gefangener derselben. Mit Hilfe eines tatarischen Mädchens gelang es ihm, zu entfliehen; später heirathete er seine Befreierin, aber der Tod entriß sie ihm bald wieder. Jetzt hat der 118jährige etwa das Aussehen eines Achtzigjährigen, und seine Sehkraft ist eine so ungeschwächte, daß er mit dem besten Erfolge noch der Jagd obliegen kann.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 22. Juli 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	190	150	130	150
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	190—210	142—150	145—150	142—150
Anklam	196	145	140	150
Danzig	210—222	162	145	156
Elbing	—	—	—	—
Thorn	—	150	—	165
Culm	—	160	—	—
Breslau	173—206	148—165	135 155	159—165
Bromberg	—	143—145	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	198	146	—	168
Stettin Stadt	208	145	150	144
Posen	206	152	152	153

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 22. Juli 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 180—205 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,65 Mark bez.

Königsberg, 22. Juli. (Spiritusbericht) Pro 10000 Liter pCt. ohne Zufuhr, ziemlich unverändert. Loko 70er nicht kontingent. 56,— Mk. Br., 55,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., Juli nicht kontingentirt 54,60 Mk. Br., 54,20 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 22./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	19,40	19,20
Weizengries Nr. 2	18,40	18,20
Kaiserauszugmehl	19,60	19,40
Weizenmehl 000	18,60	18,40
Weizenmehl 00 weiß Band	16,20	16,—
Weizenmehl 00 gelb Band	16,—	15,80
Weizenmehl 0	11,40	11,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40
Weizen-Kleie	5,20	5,20
Roggenmehl 0	13,60	13,40
Roggenmehl 0/I	12,80	12,60
Roggenmehl I	12,20	12,—
Roggenmehl II	9,40	9,20
Kommis-Mehl	11,40	11,20
Roggen-Schrot	9,80	9,60
Roggen-Kleie	5,60	5,60
Gersten-Graupe Nr. 1	15,50	15,50
Gersten-Graupe Nr. 2	14,—	14,—
Gersten-Graupe Nr. 3	13,—	13,—
Gersten-Graupe Nr. 4	12,—	12,—
Gersten-Graupe Nr. 5	11,50	11,50
Gersten-Graupe Nr. 6	11,—	11,—
Gersten-Graupe grobe	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 1	11,—	11,—
Gersten-Grütze Nr. 2	10,50	10,50
Gersten-Grütze Nr. 3	10,20	10,20
Gersten-Kochmehl	9,50	9,50
Gersten-Futtermehl	5,40	5,40
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

24. Juli. Sonn.-Aufgang 4.15 Uhr.
Mond-Aufgang 10.44 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.8 Uhr.
Mond-Unterg. 9.36 Uhr.

25. Juli. Sonn.-Aufgang 4.17 Uhr.
Mond-Aufgang 12.1 Uhr.
Sonn.-Unterg. 8.7 Uhr.
Mond-Unterg. 9.53 Uhr.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirektion als unbestellbar:

Laufende Nr.	Gegenstand	Name des Empfängers	Bestimmungsort	Geldbetrag M	Geldbetrag Pf	Ort und Zeit der Einlieferung
1.	Einschreibbrief	Alfred Schröder	Danzig			Danzig 26. 2. 98.
2.		Ottilie Boschke	"			" 4. 3. 98.
3.	"	Walter, Rentier	Berlin			" 19. 3. 98.
4.	"	Hafenamt	Thorn			" 25. 3. 98.
5.	"	Minna Salamon	Berlin			Marienburg 17. 4. 98.
6.	"	Paul Nießmann	Dankau			Zoppot 14. 6. 98.
7.	"	Ed. Freymuth, Kaufmann	Danzig			Danzig 16. 5. 98.
8.	"	Gustav Dewald, Redakteur	Berlin			Thorn 8. 2. 98.
9.	"	Frau A. Bruenlieb	Polzin			Graudenz 18. 3. 98.
10.	"	Stanislawa Wisniewska	Philadelphia			Leibitsch 14. 2. 98.
11.	"	A. Makowski, Tischlermeister	Rehden (Wpr.)			Rehden(Wpr.)28.5.98.
12.	Postanweisung	Barbara Schulz	Koschowo	6	—	Carthaus 14. 3. 98.
13.		Max Reinhold	Danzig	10	—	Danzig 7. 4. 98.
14.	"	Nutzmann, Gutsb.	Jerskowitz	5	—	Sierakowitz 10. 11. 97.
15	"	Nr. 491	Elberfeld	6	—	Danzig 5. 1. 98.
16.	"	Nr. 1231	Berlin	8	—	Riesenburg 3. 11. 97.
17.	"	Nr. 4172	Königsberg Pr.	3	35	Strasbg.(W.)28.12.97
18.	"	Nr. 221	Rosenberg(W.)	10	—	Bischofswerder (Wpr.) 10. 12. 97.
19.	"	Peter, Besitzer	Friedrichsbruch	20	—	Briesen Wpr.)19.3.98.
20	"	Kirsch, Inspektor	Karczewo	5	—	Schönsee(Wp.)19.6.98.
21.	Packet	S. Woitchikowski	Nakel	—	—	Danzig 25. 2. 98.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig den 15. Juli 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

J. V.: **Kischke.**

Bekanntmachung.

Die Ordnung betreffend die Erhebung der Lustbarkeitssteuern im Bezirke der Stadt Thorn vom 15. November 1894 und die Ordnung betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Brausteuer und einer Biersteuer in der Stadtgemeinde Thorn vom 15. November 1894, welche durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses in Marienwerder vom 11. Dezember 1894 auf die Zeit vom 1. April 1895 bis 31. März 1898 genehmigt waren, sind durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 8. März 1898 auch weiter genehmigt und es hat letzterem Beschlusse der Herr Oberpräsident seine Zustimmung mittels Erlasses vom 2. Juli d. Js. ertheilt.

Thorn den 16. Juli 1898.

Der Magistrat.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.

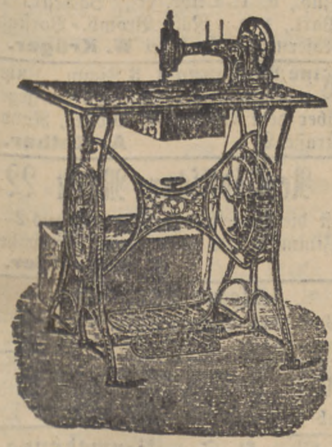
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.

Nähmaschinen!

30 %

billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson

zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 18.

Schmeichler's

Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

greise und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben.

Jedermann wird ersucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich" gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.

DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Die Deutsche COGNAC Compagnie



Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein.

Lieferantin zahlreicher Apotheken sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, offerirt

COGNAC

von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen.

*	zu M. 2.— pr. Fl.	
* *	„ „ 2.50 „ „	Die Analyse des
* * *	„ „ 3.— „ „	vereid Chemikers
* * * *	„ „ 3.50 „ „	lautet: Der

Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten

In Thorn:

Hermann Dann. C. A. Guksch.

Hochfeine Matjes-Heringe u. hochf. neue Fettheringe

empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Tuchlager u. Maassgeschäft

für neueste Herren-Moden.

Täglich: Eingang von Neuheiten.

B. Doliva, Thorn-Artushof.

Ca. 2000—2500 Ztr. gute Frühkartoffeln

hat abzugeben

Dom. Katharinenflur.



Meißner Eberferkel

verkäuflich in

Knappstädt bei Culmsee.

Brennabor Räder



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn

ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.

Fast unverwüstlich.

Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

Alleinvertreter:

Oskar Klammer,

Thorn,

Brombergerstrasse Nr. 84,

Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

Bekanntmachung.

Es ist uns die Allein-Vertretung des so sehr beliebten und von bedeutendsten Vertretern der Gesundheitspflege empfohlenen

Pilsner Bier

aus dem

Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen

(gegründet 1842)

für die Provinzen **Posen, Ost-** und **Westpreußen** übertragen worden; wir versenden dieses in Gebinden, Siphons und Flaschen

Plötz & Meyer,

Biergroßhandluug.

Die neuesten

Tapeten

in größter Auswahl **billigst** bei

J. Sellner.

Fahrrad,

engl. Triumph, billig zu verkaufen.

Northe, Conduktstraße 34.

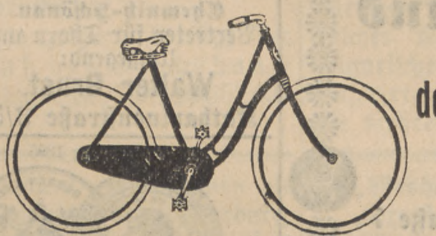
Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.

Viktoria-Fahrräder, solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder, sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad von **Dreyse in Sömmerda.** Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**

deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder

schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,

Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Größte Leistungsfähigkeit



Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik

von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,

empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Schmeichler's

Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Englische Bart-Tinktur,

befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verstärkt dünngewachsene Bärte, à Glas 2,00 Mk.

Eine junge Dame

als Pensionärin wird gesucht

Strobandstraße Nr. 16

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

H. Tornow.

Senf, Buchweizen,

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, gelbe und blaue Lupinen sowie Weizenabgänge als Hühnerfutter offerirt

H. Safian.

Gegen Magenbeschwerden,

Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung bin ich gern bereit, allen denen, welche daran leiden, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) unentgeltlich namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von obigen langen Leiden befreit hat. **Meyer,** Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.

Natürl. Mineral. **BIRMENSTORFER BITTER-WASSER**

Mildestes, sicherstes, billigstes, unerreichtes Hausmittel nach allerersten ärztl. Autoritäten als Heil- u. Abführmittel.

Proben an Aerzte gratis u. franco.

Telefon 3082.



Verlangen Sie überall nur **BIRMENSTORFER**

Niederlagen errichtet, Broschüren und Prospekte versendet gratis u. franco. der General-Agent **KARL HERZ** Frankfurt a. M.

Eis,

stark und krystallklar, verkauft billigst jedes Quantum **H. Rausch.**

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supérieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn u. Umgegend bei **Oskar Drawert,** Thorn.

Flaschenreifen

Englisch-Porter

empfiehlt

E. Szyminski.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg,

empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.

Dr. J. Schliemann.

Gefunden wurde,

daß die beste und mildeste medizinische Seife:

Bergmann's Karboltheerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co.,** Dresden-Radebeul

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner) ist und alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie **Mitesser, Flechten, Blüthchen, Röthe des Gesichts** 2c. unbedingt beseitigt. à Stück 50 Pf. bei **Adolph Leetz** und **Anders & Co.**

Forst Papau bei Thorn,

2 Klm. von den Bahnhöfen Papau und Lissomitz, verkauft jeden Posten

Brennholz und Stangen

zu zeitgemäß billigen Preisen. Der Verkauf findet nur am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Försterei statt. Das gekaufte Holz kann zu jeder Zeit abgefahren werden.

Frischen Lindenblüten-Honig,

garantirt rein, empfiehlt

A. Kirmes, Gerberstraße.

Schmeichler's

Muster-Frisir-Salon

empfiehlt

Enthaarungs-Pomade,

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos, à Glas 1,50 Mark.

19000 Mark

erststellige Hypothek zu 5 % verzinsl. zu zediren. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

200 Mark werden von einem fest angestellten Beamten, welcher durch Krankheit in der Familie in mißliche Vermögenslage gerathen, gegen Zinsen und ev. 1/4jährliche Abschlagszahlung gesucht. Gefl. Offerten unter **Nr. 80** in der Exp. d. Ztg.

Ein Saugefohlen,

braun, Hengst, steht zum Verkauf bei **Pansegrau,** Kostbar bei Podgorz.

Brombergerstraße 104

ist **1 Gummi-Luftkissen**

85 × 85 Zentimeter groß billig zu verkaufen.



Mein in Stewken, ganz nahe dem Thorner Hauptbahnhofe belegenes, neuerbautes **Wohnhaus** mit Wiesen u. Ackerland, für Beamte und namentlich für Händler, da in nächster Nähe der Laderampe, geeignet, bin ich willens zu verkaufen.

R. Heuer in Rudak bei Thorn II.

Malergehilfen

stellt ein für dauernde Beschäftigung und zahlt der Leistung entsprechend den höchsten Lohn.

Steinbrecher, Malermeister.

Daselbst können sich **Lehrlinge** melden.

Maurergesellen

finden Beschäftigung in Schöneck Westpr.

L. Klabunde, Maurermeister.

Einen Laufburschen,

Sohn anständiger Eltern, sucht

Amand Müller.

Mädchen,

welche an der Maschine nähen, verlangt **K. P. Schliebener,** Gerberstraße.

Zwei gr. helle Zim.,

geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Wohnung, 3 Zim., Entree und Küche z. 1. Oktober z. v. Leibitscherstr. 49.

Auf meinen Grundstücken
Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke
habe ich eine
ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.
Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt.



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

---

Nickel-

Remontoir-Taschenuhr gutes 30stündiges Werk, Emaille-zifferblatt, garantirt gut abgezogen (repassirt) und genau regulirt, daher hierfür reelle zweijährige schriftl. Garantie **5,90 Mk.** Die vielfach zu sehr theur. Preis unter den verschiedensten Namen angebotene

Nickel-Anker-Remontoir-Taschenuhr,

gut gehend, nur **2,75 Mk.**, dieselbe vergoldet **(Goldine) 2,80 Mk.** Hierzu passende **Ketten,** Nickel oder vergoldet (Goldine) à **0,50 Mk.** und noch billiger (Umtausch gestattet) gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Preisliste aller Art Uhren und Ketten gratis u. franko.

Julius Busse,
Uhren und Ketten en gros,
Berlin C. 19, Grünstr. 3.
Billige und reelle Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Uhrmacher.

Spezial-Corset-Geschäft

in
deutschen, Wiener und französischen Façons.

Neu! Reform-Corset.



Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,
Thorn.

Pa. Continental-Pneumatic-
Laufdecken und Schläuche
empfiehlt
Erich Müller Nachf.

Schmeichler's
Muster-Frisir-Salon
empfiehlt
Bernhardt's Lilienmilch.

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe und Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden radikal beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird weich, weiß und zart, à Glas 1,25 Mark.

Dr. Thompson's
Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson"
und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M Kalkstein von Oslowski.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,
ebenso
Handschuhe und Kravatten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Inhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, **ist und bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das 1/2 Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes Elisabethstraße 31, C. A. Guksch Breitestr., Kalkstein von Oslowski, Schulstraße 1.**

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
von
K. Schall,
Schillerstraße 7, THORN, Schillerstaße 7
empfiehlt
seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Gänzlicher
Ausverkauf!

Gebe mein seit **30** Jahren bestehendes

Manufaktur-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft

auf. Sämmtliche Waaren werden zu und unterm Kostenpreise, jedoch **nur gegen baar** ausverkauft.

J. Jacobsohn jr.,
Seglerstraße Nr. 25.

Spezialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren &c. &c.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet
jedwede Art von Insekten mit geradezu frappirender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn:** Anders & Co., Breitestraße Hugo Claass, Drog., Anton Koczwara, Adolf Majer, Paul Weber, Drog.
In **Argenau:** Franz Krüger, Apoth. u. Drog., Rudolf Witkowski L. Klemens Wittwe.
In **Culmsee:** W. Kwiecinski.



Wanderer-Fahrräder
vorm. Winklhofer & Jaenicke
Chemnitz-Schönau.
Vertreter für Thorn und Umgegend:
Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Königsberg 1895



Grosse silberne Medaille.

Ziegelei und Thonwaarenfabrik
Antoniewo
bei Leibitsch,
Inhaber **G. Plehwe,** Thorn III

Graudenz 1896



Goldene Medaille.

liefert
Hintermauerziegel,
Vollverblendziegel, Lochverblendziegel,
Kinker, Keilziegel, Brunnenziegel, Schornsteinziegel, Formziegel, glasirte Ziegel
in brauner, grüner, gelber, blauer Farbe,
Biberpfannen,
holländische Dachpfannen,
Firstziegel.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2,50 M., 120 bess. europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.**

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Laden
nebst kleiner Wohnung zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Breitestraße 12
ist per 1. Oktober cr.
1 Laden
und 1 Wohnung
zu vermiehen.
B. Westphal.

Das Geschäftslokal
Filiale **Albert Schultz,** Altst. Markt 18, ist zu vermiethen.

Eine Wohnung
von 7 Wohnzimmern, Zubehör, Burschenstube und Stall wird zum 1. Oktober d. Js. gesucht. Offerten unter **H. Z.** an d. Exp. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer
mit Kabinet, nach vorn gelegen, von sofort zu verm. Seglerstr. 7, II.

---

1 und 2 gut möbl. Zimmer mit Burschengel. zu vermiethen Schloßstraße 4.

Ein möbl. Zimmer
zu vermiethen Strobandstraße Nr. 11.

---

2 freundl. Vorderzimmer,
möbl., zu verm. Klosterstr. 20, part.

Ein möbl. Zimm. nebst Kabinet und Burschengel zu verm. Breitestr. 8.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, an junges Mädchen p. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

Billiges möbl. Zimmer
von sof. z. verm. Zu erfr. in der Exped.

Eine herrschaftliche Wohnung,
3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm.
W. Busse.

---

1 hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Zentralheizung, (Pferdeställen) ist von **sofort** zu vermiethen.
Wilhelmstadt.
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier

---

2. Etage,
6 Zimmer mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, auf Wunsch auch Pferdestall und Burschenstuben Brückenstraße 20 vom 1. Oktober cr. zu verm.
A. Kirmes, Gerberstraße.

Altstädter Markt Nr. 20
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad &c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

---

1. Etage Gerechtestraße 15/17
sind 2 herrschaftliche Balkonwohnungen von je 5 Zimmern eventl. auch 7 Zimmern nebst Zubehör per 1. Juli oder 1. Oktober zu vermiethen.
Gebr. Casper.

Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße** 18 ist per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
A. Glückmann Kaliski.

Brombergerstraße 46
ist **eine Wohnung,** Brückenstraße 10 **ein Lager-Keller** zu vermiethen. Näh. bei **J. Kusel.**

Die 1. Etage
Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

---

2 Wohnungen
zu verm. Neust. Markt 19, **Guiring.**

Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

---

1 Wohnung u. Zub. v. 1. Oktbr. z. verm. **Bäckerstr. 6.**

Wohnung
von 3 Zimmern, Kabinet, heller Küche, auch zu Bureauzwecken sich eignend, zu verm. Bäckerstr. 35, 1 Tr.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör (mit schöner Aussicht n. d. Weichsel) ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen bei
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3. Etage, per 1. 10. 98 verm. **H. Claass.**

Wohnung,
3 Zim. mit Entree, Alkoven, Küche u. a. Zub., v. 1. Oktbr. cr., Bachestr. 10, Part., z. v. Näh. Bromb.-Vorstadt, Kasernenstr. 9, I bei **W. Krüger.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

Neustädtischer Markt 22
ist die zweite Etage, bestehend aus 2—3 Zimmern und Zubehör, zu vermiethen.
H. Schneider.

Kleine Wohnung,
2 Stuben und Zubehör, 240 Mk., zu vermiethen. **R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

Eine kl. Familienwohn. m. Wasserleitung ist f. 225 Mk. jährl. v. Oktbr. ab z. verm. Tuchmacherstraße 1.

Eine kl. Familienwohnung,
2 Zimmer und Alkoven, zu vermiethen
Coppernikusstraße 13.

Eine kleine Wohnung
vom 1. Oktober zu vermiethen Brauerstraße 4. Näheres Neust. Markt 4.

---

1 gr. zweifenstriges Zimmer,
1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

Großer Getreidespeicher von 4 Etag., jetzt gut ventilirt und hell, ist von sof. oder später zu verm. Baderstraße 28.

Ein Pferdestall
für 2 Pferde sofort zu vermiethen
Brückenstraße Nr. 11.

Pferdestall
mit Futterkammer evtl. auch Burschengelaß zu vermiethen Bachestraße 17.

Pferdeställe
zu vermiethen **Friedrichstraße 6.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn